

# Chorner Presse.



## Bezugspreis:

für Chorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für answärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

Die Betitelpartie oder deren Stamm 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorm, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haasestein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 163.

Sonntag den 14. Juli 1901.

XIX. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Gegenüber der „Freif. Ztg.“ erklärt die „Krenzta.“, weder das Gesamtministerium noch Graf Bülow hätten sich mit dem Fall Kauffmann befaßt. Ganz unbegründet sei auch die Meldung, daß lediglich die Militäraffaire den Grund zu der Nichtbestätigung gebildet habe.

In Italien beabsichtigt nach der „Nationalzeitung“ das Ministerium, die Eisenbahnanlagen wie 1898 militärisch zu organisieren und damit den Kriegsgesetzen zu unterwerfen. Als Grund wird angegeben, daß nach einer der Regierung vertraulich zugegangenen Mitteilung ein Geheimbund der Maschinenisten und Seizer beschloffen hätte, bereits nächsten Montag einen allgemeinen Ausstand im ersten Departement der Mittelmeerbahn, das sämtliche Linien nördlich von Pisa umfaßt, zu erklären.

In Frankreich benutzt der „Figaro“ die sommerliche Stille zur Veröffentlichung von Aussprüchen des früheren Präsidenten Felix Faure. Danach erklärte Felix Faure beispielsweise nach der Falschoda-Krise: „Der Krieg mit England erschien uns so sicher, daß wir an eine Revision der Verfassung dachten, welche leider für den Kriegsfall ungenügende Bestimmungen enthält. Eine Permanenz-Kommission von dreißig Senatoren und sechzig Deputierten sollte mit der Exekutive die Verantwortung theilen. Unsere Hauptfrage war keineswegs, ob Deutschland neutral bleiben werde, dessen glaubten wir uns sicher, weil Deutschlands wesentliches Interesse war, den mit uns beschäftigten Engländern gute auswärtige Kundenkreise abzufangen. Aber auf Italien, das damals Crispis'sche Italien, konnte England vielleicht rechnen.“

Entsprechend dem Vorschlag im Budget wird die im Jahre 1898 aufgehobene Reserveabteilung des französischen Mittelmeergeschwaders vom 10. August d. J. ab wieder gebildet werden.

Der Miß in der englischen liberalen Partei wegen der Stellung zum Burenkriege ist verflüchtigt. Die gestrige Parteiverammlung der Liberalen endete mit der einstimmigen Annahme eines Beschlusses.

## Bauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis). (Mittelsdeutsch verlesen.)

(11. Fortsetzung.)

Ich muß gestehen, ich hörte kaum, was er sagte, denn ich entfaltet den Bogen, überflog den Inhalt und konnte meine Bestürzung nicht ganz verbergen.

„Das ist allerdings ein absonderlicher Zufall,“ sagte ich stöckend. „Der Brief, obgleich ein Geschäftsbrief, ist doch, wie Sie bemerkt haben werden, außerordentlich privater Natur und hat Sie in ausgiebigster Weise mit meiner finanziellen Lage bekannt gemacht. Mein Bankier ist zugleich mein treuer Berater und strenger Mentor in Geldangelegenheiten, und ich habe in letzter Zeit seinen Wünschen und Warnungen so diametral entgegen gehandelt, daß er eine neue Anfrage meinerseits mit einer ziffermäßigen Aufstellung meines Soll und Haben beantwortet. Wahrscheinlich denkt er: Bahlen reden.“

Doktor Elze nickte ernsthaft. „Ja,“ sagte er, „das thun Sie, aber Sie sollten nur zu Ihnen reden, nicht zu mir, und vielleicht wäre es zarter und klüger gewesen, ich hätte von meiner Mitwisserschaft gänzlich geschwiegen und Ihnen dadurch gänzlich geblieben, welches mein Bekenntnis gewöhnlich in Ihnen erregt. Vielleicht — sage ich — aber nicht gewiß. Unwillkürlich schließt man ja von sich auf andere, und für mich giebt es nichts unerträglicheres als jede Art von Ungewißheit. Und dann: Ich vergewaltigte mir die Situation! Der Briefträger händigte Ihnen den geöffneten Brief ein, zu seiner Entschuldigung und Rechtfertigung mußte er meinen Namen nennen, und die Frage: „Hat Doktor Elze

migen Annahme eines Vertrauensvotums für Campbell-Bannermann.

Die Gesetvorlage über Abänderung des englischen Königstitels wird nicht mehr in dieser Parlamentssession, sondern erst in der nächsten eingebracht.

Ein griechisch-belgischer Auslieferungsvertrag ist am Donnerstag zustande gekommen.

Zur Anfreundung zwischen Rußland und Bulgarien wird aus Borna gemeldet: Das russische Panzerschiff „Nostiklaw“, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch an Bord, hat Mittwoch Vormittag vor Euginograd Anker geworfen. Nach Austausch von Salutsschüssen zwischen dem „Nostiklaw“ und der Yacht „Nabeida“, auf welcher sich Fürst Ferdinand von Bulgarien befand, statteten sich der Großfürst und der Fürst gegenseitig an Bord der Schiffe Besuche ab. Darauf begaben sich die Fürstlichkeiten ins Schloß. Der Großfürst Alexander Michailowitsch hob bei dem Empfange der bulgarischen Minister hervor, er sei nicht gekommen, um Politik zu machen. Er fühle sich unter den Bulgaren ganz zu Hause. Fürst Ferdinand dankte dem Kaiser von Rußland telegraphisch für den Besuch des Großfürsten. Ebenso sandte der Ministerpräsident dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Damsdorff ein Telegramm, welches besagt, daß der Besuch des Großfürsten die zwischen Rußland und Bulgarien bestehenden Bande befestige.

Eine Einladung der Stadt Plewina lehnte der Großfürst unter Hinweis auf seine kurz bemessene Zeit ab. Wie jetzt feststeht, wird sein Besuch auf Borna und Buzak beschränkt bleiben.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1901.

Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Prinzen am Donnerstag Abend 8 Uhr auf der „Iduna“ in Glücksburg eingetroffen und von der Herzogin Karoline Mathilde, der Prinzessin Teodora und dem Prinzen Julius empfangen worden.

Zu der Meldung der „Freif. Ztg.“, der Kaiser hätte es abgelehnt, den Ober-

bürgermeister Kirchner in der Angelegenheit betr. die Ueberführung der städtischen elektrischen Straßenbahn über die Straße „Unter den Linden“ zu empfangen, erklärte der Oberbürgermeister Kirchner gestern Abend einem Mitarbeiter des „Lokalanz.“ gegenüber, daß er jede Äußerung über den Gegenstand ablehnen müsse. — Die „Vossische Zeitung“ erfährt, die vom Oberbürgermeister Kirchner bei Seiner Majestät dem Kaiser erbetene Audienz sei nur vorläufig verweigert worden, da der Kaiser sich über die Angelegenheit betreffend die Ueberführung der Straßenbahn über die Linden noch nicht schlüssig gemacht habe; dies solle erst nach der Nordlandsreise geschehen.

Der Kaiser hat die Segelyacht „Samoa II“, welche sich unter Führung des Leutnants Frhen. von Meerfeldt-Hillefem vom 1. Garde-Regiment z. F. an der Kieler Woche betheiligt hat, dem Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. zum Geschenk gemacht. Die Yacht wird demnächst auf der Davel eintreffen.

Zum Ministerialdirektor im Finanzministerium an Stelle des Ministerialdirektors Grandke ist der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Gernar angestellt.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre vom 2. Juli, welche die Beamtenstellenbesetzung für die ostasiatische Befahungsbrigade betrifft.

Die Errichtung einer Schützmannschule in Düsseldorf für die Städte Düsseldorf, Elberfeld, Warmen, Essen, Duisburg und Krefeld ist endgiltig beschloffen, nachdem auch die Stadtverordnetenversammlung in Elberfeld als letzte dem Plan in geheimer Sitzung zugestimmt hat.

Eine Erklärung gegen das Duell hat der Zentrumsführer Fürst zu Löwenstein angeregt. Unterzeichnet wurde die Antiduellklärung des Fürsten zu Löwenstein nach der „Germania“ bis jetzt von 44 Herren, darunter 103 Herren der Aristokratie, 88 Juristen, 66 Ärzte, 46 Professoren und Oberlehrer.

Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der deutschen Rückfahrkarten auf 45 Tage

ist, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge neuerdings verlautet, sogar auch im Verkehr mit außerdeutschen Bahnen ersichtlich in Angriff genommen. Hiernach sei kaum noch daran zu zweifeln, daß über eine für die Eisenbahnen und das reisende Publikum gleich wichtige Bestimmung des Personentarifs in kürzester Frist Einigkeit im ganzen deutschen Reich und vielleicht auch in einzelnen Nachbarstaaten hervorgehen wird.

Die neuen D-Zugwagen wurden gestern auf dem Potsdamer Bahnhofe den Vertretern der Presse vorgeführt. Bevor die Veränderungen an allen vorhandenen D-Zugwagen vorgenommen und neue Wagen nach diesem Muster gebaut werden, sollen die jetzt fertiggestellten Wagen der Linie Berlin-Köln eingefügt werden, um das Publikum selbst über sie urtheilen zu lassen. In den neuen D-Zugwagen sind sämtliche Fenster so eingerichtet, daß sie bis zur Fensterbrüstung herabfallen, während gleichzeitig über den Fenstern Lüftungslappen eingebaut sind, und sämtliche festen Fenster sind zu Nothausgängen eingerichtet. Das Entkommen aus den Fenstern ist durch eine im Seitengange angebrachte Trittstufe erleichtert, außerdem sind über allen Fenstern an Stelle der hölzernen Gardinenstangen eiserne angebracht; auch sind an den Nothausläufen Griffe und Lederriemen vorgesehen. Außen sind unterhalb der Fenster Griffe und Tritte angebracht, die allerdings nur wenig vorstehen, da die Wagen die vorchriftsmäßig zulässige Anschlagung schon nahezu erreichen. Abgesehen von diesen Einrichtungen sind gleichzeitig verschiedene Verbesserungen ausgeführt, die sich für die Bequemlichkeit der Reisenden als wünschenswert herausgestellt haben. Dazu gehört vor allem die vollständige Neuordnung und Neuansstattung der Aborte, namentlich soweit ihre Sauberkeit inbetracht kommt.

Zu der Bestrafung des Kapitäns Meikle wird berichtet, daß die bekannte Uebermittlung der vom Kaiser verfügten Strafe durch Signal auf ein betriebländes Versehen zurückzuführen war, was auch dem Genannten durch einen Generaladjutanten rumpelt, im Sturme genommen, und so unangenehm mir die Sache mit dem Briefe auch ist, aufrichtig zürnen kann ich ihm nicht. Seine offene, ehrliche Art, seine vernunftige Anschauungsweise haben etwas sehr Bestechendes für mich, und gerade weil ich selbst eine so stille, resignierte Natur bin, freue ich mich über die Kraft und Lebensfreude, welche sein ganzes Leben athmet.

Den 2. August.

Es macht doch einen Unterschied, wenn man mit einem Male soviel weniger Zinsen hat. Ich war ja nie zur Verschwendung geneigt, aber auch nicht gewöhnt, ängstlich zu rechnen, wenn es sich einmal um eine kleine Extraausgabe handelte, und jetzt beweist mir mein Bankier, der gute Mettler, daß ich sehr geneigt bin, mein Budget zu überschreiten. Ich hätte so gern Ethik resp. Ise etwas zu einem kleinen Ausflug geschickt, aber nun geht es nicht, und ich muß auch für mich noch viel sparsamer werden.

Lori hat sich in den letzten Tagen etwas zuviel zugemüht, und ich ätttere, daß einer ihrer schlimmen Anfälle die Folge sein könne. Sie bringen sie immer um Wochen zurück, und hier, wo sie sich absichtlich an keinen Arzt gewandt hat, ist es peinlich, ihn im Falle der Noth herbeizurufen. Sie ist ja nur der Luft wegen hier und wollte sich nicht einer neuen Untersuchung und Behandlung aussetzen, — wir haben auch ein ganzes Arsenal von medizinischen Waffen immer bei uns und sind auf's schlimmste gefaßt, — immer wünsche ich, sie wäre vorsichtiger und ließe sich von ihrer Lebhaftigkeit nicht so oft fortreißen.

3. August.

Doktor Elze hat seinen Vorfaß ausgeführt, er ist ein Mitglied unseres Kreises geworden. Alle sind entzückt von ihm, auch die Herren,

diesen Brief gelesen oder nicht?“ hätte Sie unablässig gequält. Meine Absicht war es sowieso, mich in Ihren Kreis einzuführen und mich Ihnen vorstellen zu lassen. Bei jedem Wort, das wir dann mit einander ausgetauscht hätten, wäre Ihre Unbefangenheit ins Schwanken gerathen, die harmloseste Bemerkung hätte die Frage in Ihnen angeregt: „weiß er, — oder weiß er nicht?“ und ich wäre für Sie immer das gewesen, was ich um keinen Preis sein möchte — eine problematische Persönlichkeit. Darum dachte ich: es ist besser, Sie erfahren das schlimmste gleich und ohne alle Umwege — dann werden Sie mir zwar zürnen, aber jeder Zweifel wird Ihnen erspart und die Möglichkeit, daß wir noch einmal gute Freunde werden, nicht gänzlich ausgeschlossen.“

Ich war nun etwas ruhiger geworden. „Sie haben also nicht nur gelesen, sondern auch verstanden?“ fragte ich.

„Sawohl,“ sagte er, „auch verstanden, — ich kann es nicht leugnen, indessen — meine Gnädigste, dies braucht Sie nicht zu beunruhigen. Wäre ich Mitglied der Einschätzungs-Kommission, würde ich ungefähr dasselbe erfahren, und wenn ich auch schwer gesündigt habe, so hoffe ich doch, Sie halten mich für einen Ehrenmann. Was ein Zufall mir offenbarte, ruht als unverbrüchliches Geheimniß in meiner Brust, und nichts soll Sie jemals daran erinnern, daß ich mehr über Ihre Verhältnisse weiß, als jeder andere hier. Wollen Sie mir das glauben, mir verzeihen?“

Er blickte mich so bittend an, streckte mir mit so gewinnender Geberde die Hand entgegen, daß ich nicht anders konnte, ich legte zögernd die meine hinein und ließ es geschehen, daß er sie ehrsüchtig an seine Lippen führte.

„Dank, herzlichen Dank,“ sagte er dann, „ich habe mich in Ihnen nicht getäuscht. Sie sind ganz so, wie ich Sie mir dachte — sensibel bis zum Uebermaß und ein wenig schen — aber gut und edel und geistig über dem weiblichen Mittelmaß.“

Ich glaube, ich erröthete. „D, und ich,“ sagte ich, „ich hielt Sie nach Ihren Schriften für sehr bedächtig und weise und finde leider das Gegentheil. Denn wie könnten Sie sonst so schnell über mich urtheilen? Sie kennen mich ja garnicht!“

Er lachte halb spöttisch, halb gut gelaunt. „Ich Sie nicht kennen, gnädige Frau? Das ist ein Irrthum! Ich kannte oder vielmehr erkannte Sie sofort, als ich Sie zum ersten Male hier unter einem Schwarm Ihrer Freunde sah, nur in einem fehlte ich, ich hielt Sie für ein junges Mädchen und glaubte, Sie gehören zur Familie Benari.“

Ich übergab, was eine Schmeichelei sein konnte, und sagte nur: „Sie müssen sich Schön-Rothtraut, dem Benari'schen Töchterlein, vorstellen lassen, Herr Doktor. Die Kleine schwärmt für Sie und Ihre Werke und wünscht nichts sehnlicher, als sich einmal fundenfang mit einem berühmten Manne zu unterhalten. Sie ist ein amüsanter, gewektes, kleines Ding.“

Er vernicgte sich. „Ihr Wunsch ist mir Befehl, und in diesem Falle wird es mir leicht sein, ihn zu erfüllen, aber auch einem anderen würde ich mit Freuden nachkommen und bin zu jedem mir denkbaren Opfer bereit. Dem Bekenntniß der Schuld muß die Sühne folgen, und nachdem ich mir Ihre Verzeihung errungen habe, werde ich bestrebt sein, sie mir auch zu verdienen.“

Gleich darauf empfahl er sich und ließ mich unter dem mächtigen Eindruck seiner Persönlichkeit zurück. Er hat mich über-



**Totalnachrichten.**

Thorn, 13. Juli 1901.

(Von Schießplatz.) Die Bespannungsabteilung des Magdeburgerischen Train-Bataillons Nr. 4 und die des Train-Bataillons Nr. 17, welche an einer Gefechtsübung des 1. und 5. Armeekorps teilgenommen haben, sind gestern nach Beendigung der Übung wieder zurückgekehrt und haben im Paradeplatz des Schießplatzes Quartier bezogen.

(Zeremonie.) Am Sonntag, den 12. d. Mts., wurde die Zeremonie der Vereidigung der Bespannungsabteilung des Magdeburgerischen Train-Bataillons Nr. 4 und der Bespannungsabteilung des Train-Bataillons Nr. 17, welche an einer Gefechtsübung des 1. und 5. Armeekorps teilgenommen haben, im Paradeplatz des Schießplatzes abgehalten.

(Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.) In der am Donnerstag Nachmittag im Schwurgerichtssaal abgehaltenen Jahresversammlung, in welcher Herr Richter Jacobson den Vorsitz führte, erkrankte Herr Staatsanwalt Weiser mel den Jahresbericht, dem wir folgen des entnehmen: Der Verein, der seit 6 Jahre besteht, hatte am Schlusse des Berichtsjahres 375 Mitglieder gegen 399 im Vorjahre. An Mitgliederbeiträgen gingen 609 gegen 555 M. im vorvergangenen Jahre ein, doch konnten die Unterhaltungen in der bisherigen Höhe weitergeführt werden. Es liefen im ganzen 24 Unterhaltungsgehe ein. Bewilligt wurden 18, abgelehnt 6 Gesuche. Im ganzen wurden 329 M. für Unterhaltungen verausgabt, davon an eine Familie 65 M., an zwei je 40 M., die übrige Summe in Beträgen von 10-15 M. Für ein Mädchen, das nach einer in Köln verbrachten Korrekturenshaft in dem Kloster „Zum guten Hirten“ in Reinickendorf bei Berlin untergebracht worden, sind für den Transport 33, für den Aufenthalt vom 1. 10. 1900 bis 1. 4. 1901 36 M. gezahlt worden.

(Kleinlicher Bewahrverein.) Die Jahresversammlung findet am nächsten Montag vormittags 11 Uhr in der Aulast 1, Wachestraße 11, statt.

(Der Vins-Verein) hält am morgigen Sonntag im Viktoriagarten sein 36jähriges Stiftungsfest ab, das in Konzert, verschiedenen Vorstellungen, Kinderspielen und Tanz besteht.

(Sommertheater.) Herr Theaterdirektor Garnier bringt in unserem sommerlichen Lustentempel die ansehnlichsten Stücke zur Aufführung. Gestern wurde das 4-aktige Lustspiel „Das weiße Gesicht“ von Blumenthal und Kadelburg gegeben, das ein sehr unterhaltendes Stück ist und daher eine besonders heifällige Aufnahme fand. Freilich Novität ist dieses Lustspiel der bekannten Kompagnie nicht, denn uns ist „Das weiße Gesicht“ noch aus der Zeit der Theaterdirektion Verhold bekannt; aber das macht nichts weiter, trotzdem wird die Direktion das Stück sicher wiederholen können. Den Löwenanteil an dem Erfolge des Abends hatte Herr Direktor Garnier als Graf Wengers, der diesen feinsten Saloncharakter ganz ausgezeichnet spielte. Das war eine Leistung, an der die Zuschauer ihre helle Freude hatten; wir möchten sie als die beste bezeichnen, die wir von Herrn Garnier bisher im heteren Genre gesehen. Auch besonders von Fräulein Landerer als Gräfin Charlotte Wengers. Das Haus war mittelmäßig besetzt. — Morgen geht in der volkstümlichen „Kaffee“ das trante anheimelnde Stück „Boesje und Broja“ aus dem Salzammergut, bei kleinen Preisen in Scene. Die erste Darstellung des

Werkes durch das Garnier'sche Ensemble fand die ungetheilteste Anerkennung unseres Publikums und der Wunsch einer Wiederholung des vorerwähnten Stückes ist mehrfach an die Direktion herangetragen. So darf die Direktion für morgen wohl ein volles Haus erwarten.

(Das Promenadenkonzert) wird morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf dem altstädt. Markte von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 gegeben.

(Königin der Nacht.) In der Kunstgärtnerei von Hiltner und Schrader kommt heute Abend die Blüte der „Königin der Nacht“ zur Entfaltung. Damit das Publikum die Entwicklung dieser Blume beobachten kann, wird die Pflanze zum Abend in dem Schaufenster der Blumenhalle im Vorder Kurwoskischen Hause am Neustädtischen Markte ausgestellt sein.

(Sundstage.) Der kalendermäßige Anfang der „Sundstage“ ist zwar erst der 23. Juli, aber die Hitze beginnt neuerdings so unerträglich zu werden, daß schon die Vorläufer des 23. diese Bezeichnung verdienen. Noch immer kommt es nicht zum Regen. Das Erdreich ist gänzlich austrocknet und auch Mensch und Vieh schwächen nach dem erquickenden Regen. „Was soll das werden?“ fragt sorgenvoll der Landwirt. Die Dürre ist in diesem Jahre noch schlimmer als im Vorjahre. Das Getreide versengt stellenweise auf den Feldern, noch ehe es gereift. Der Schaden des Landmannes ist groß und doppelt groß, da er nach der Answinterung der Saaten doppelte Ausgaben und Arbeit gehabt hat. Wenn die Dürre auch die letzten Hoffnungen des Landwirts vernichtet, kann es sehr traurig werden, denn den Schaden zweier schlechter Jahre werden Viele nicht vermeiden können. Die gesteigerte Nothlage der Landente aber wird auch auf die Geschäftslente in der Stadt zurückwirken.

(Trinkgefäße) für die Hunde sind durch den Thierärztlichen Verein an den Straßen-Bastellen der Wasserleitung angebracht worden. Diese werden für die Vierfüßler fleißig benutzt. Für durstige Menschen ist indes nicht georgt, und man kann öfter bemerken, daß Erwachsene und Kinder aus den Hundetrinkgefäßen trinken. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, es nicht zu dulden, daß Menschen direkt an dem Ausflußrohr der Bastellen den Mund anlegen, um das Wasser direkt in den Mund fließen zu lassen, da die Durstigen aus Trinkgefäßen trinken sollen. Ja, die Straßen-Bastellen sind in erster Reihe für die Durstigen auf der Straße, für die zur Stadt kommenden Fremden angelegt, aber woher sollen diese Trinkgefäße haben? Herr Klempnermeister Streblan Coppenrathstraße hat nun einen Trinkbecher für die Bastelle am Neustädtischen Markte gestiftet, der heute an der Bastelle befestigt worden ist.

(Steckbrieflich) verfolgt wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der flüchtige 46 Jahre alte Kaufmann Andreas Krajewski aus Culmburg, gegen den die Untersuchungshaft wegen Bankrotts verhängt ist, sowie der 30 Jahre alte russische Arbeiter Anton Schulz, zuletzt beim Wilsberg Bauwerk in Gr. Kämpen, Kreis Culm, wegen vorläufiger Brandstiftung. Er hat starke Krampfadern an den Unterschenkeln.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Gefunden) in Polizeibriefkasten ein kleines braunes Portemonnaie. Beim Käsehändler Gerber aus Bromberg, z. Bt. auf dem Altstäd. Markte, ist eine Schachtel mit einem Korset liegen gelassen. Aufgefunden am 10. d. Mts. in der Gerberstraße eine Gans, abgeholt von Fiburki, Gerberstr. 11. Näheres im Polizeireportariat.

(Von der Weichsel.) Angelommen: Dampfer „Genitib“, Kapitän Örgensen, mit 500 Btr. div. Gütern, Dampfer „Thoru“, Kapitän Witt, mit 1600 Btr. div. Gütern von Bromberg, ferner die Käbne der Schiffer St. Rudzicki mit 2200 und Th. Wessalowski mit 3200 Btr. Kleie von Warschau, Joh. Urbanski und Alb. Gorski mit Steinen von Niesawa. Abgefahren: Der Rahu des Schiffers J. Garra mit 2500 Btr. Mohrucker nach Danzig. Angelommen ferner: Ruffel mit 2 und Strusowier mit 3 Traften Eichen, Kulkowski mit 5 Traften Schwellen und Balken, Dellmann mit 3 Traften Rauhholz, Dorowitsch mit 3 Traften Balken und Wauerlaten aus Russland nach Danzig. Gottlieb mit 3 Traften Rauhholz, Vincul mit 3 Traften Schwellen und Balken aus Russland nach Schullitz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. Juli früh 0,78 Mtr. über 0.

Podgora, 12. Juli. (Als gefunden) ist ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Polizeibureau abgegeben worden. Näheres daselbst.

(F. Gr. Wösendorf, 12. Juli. (Schulfest.) Am Donnerstag den 11. d. Mts. feierte die hiesige Schule im Walde des Herrn Widert ihr Schulfest. Mittags fand unter Vorantritt der Singschule Kapelle der Abmarsch der festlich gekleideten Kinder von dem Schulhause nach dem Festplatze statt. Nachdem sich die Kinder erholt und geküßt hatten, wechselten Gesänge, Reigen und Spiele ab. Besonders wirkungsvoll war der Gesang des Niederländischen Volksliedes: „Wohil geht glücklich ich, wer zu sterben weiß“ mit Musikbegleitung. Herr Lehrer Wollschläger führte mit den Knaben Stabübungen vor, welche in exakter Weise ausgeführt wurden. Herr Lehrer Sielaff zeigte, wie in seiner Schule das Mädchenturnen betrieben wird. Nachdem alle Kinder geküßt hatten, führten Knaben und Mädchen ein Festspiel auf, welches großen Beifall fand. Als sich das Fest zu Ende neigte, hielt Herr Lehrer Wollschläger die Festrede, welche in ein begeistertes Hoch ausklang. Vor dem Abmarsch zur Schule wurde noch ein kleines Feuerwerk abgebrannt. Am 9 Uhr traten dann die Kinder den Heimweg zur Schule an, wo das Fest mit einer Ansprache an die Kinder und dem Gesang der Strophen: „Nun danket alle Gott“ einen würdigen Abschluß fand. Die Theilnahme der Angehörigen der Kinder war eine große.

**Mannigfaltiges.**

(Der Bankier Theodor Loewenberg) in Berlin, dessen Geschäft, wie gemeldet, zusammengebrochen ist, hat seine Fucht in raffinierter Weise vorbereitet. Ende vorigen Monats kündigte er seinen Angestellten an, daß er eine Erholungsreise machen werde. Loewenberg lag vor Allem daran, einen Vorprung zu erreichen, ehe die Katastrophe im

Geschäft eintrat. Dies ist ihm in der That gelungen. Am Sonntag, 30. Juni, begab er sich Abends „auf Reisen“, nachdem er vorher alle Dokumente, in erster Linie seine Photographien vernichtet hatte, die der Polizei hätten eine Handhabe zur Ermittlung seines Aufenthalts bieten können. Erst am Montag Nachmittag wurde das Geschäft durch die Kriminalpolizei geschlossen und die Geschäftsbücher beschlagnahmt. Diese befinden sich in voller Unordnung. Die Bücher sind offenbar absichtlich regellos geführt worden. Die Passiva des verhältnismäßig kleinen Geschäftes betragen 300 000 M.; die Aktiven sind kaum nennenswerth. Es steht bereits fest, daß L. ihm anvertraute Depots in beträchtlicher Höhe unterschlagen hat. Den 44 Jahre alten L., der unverheiratet war, hat vor allem das „Ewig-Weibliche“ stark angezogen und in große Unkosten gestürzt. Ein Steckbrief ist hinter ihm erlassen.

(Durch Einbruch) wurde in der Sonntag-Nacht auf dem Stadtpostamt in Charlow ein Geldbrief mit 7000 Rubeln gestohlen.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 12. Juli. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Palatia“ am 11. Juli in Colombo angekommen, Reise wird am 13. Juli fortgesetzt.

Berlin, 12. Juli. Die Abendblätter berichten aus Donauerschiffen: Der Kassirer Strohe von der „Dortmunder Bank“ wurde während seines Kurantenthals wegen Unterschlagung verhaftet. Er vergiftete sich im Gefängnis.

Wilhelmsbaden, 12. Juli. Der bei dem Unfall auf der „Ariadne“ verdrüßte Heizer Maetzer ist gestorben.

Kassel, 13. Juli. Es ist nunmehr zweifellos festgestellt, daß der Direktor Schmidt der Trebertröndungsgesellschaft Donnerstag Nacht in dem benachbarten Grebenstein mit einem Bilet nach Düsselbors eingestiegen ist; sicherlich ist er nach Holland geflüchtet.

Horenberg (Waden), 13. Juli. In dem benachbarten Dorfe Hennenbroun wurden durch ein Feuersbrunst 24 Häuser, darunter die evangelische Kirche und Schule, eingeäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

Schwerin (Mecklenb.), 13. Juli. Der Vorsitzende des Staatsministeriums, von Billow, ist heute nachts nach kurzer Krankheit verstorben.

Budapest, 12. Juli. Ein Pferdehändler in Hermannstadt erhielt von englischen Agenten den Auftrag, in kürzester Zeit 2000 Pferde für Südafrika zu liefern.

Brüssel, 13. Juli. Nach der „Stolle belge“ wurde die Königin gestern nachmittags beim Croquetpiel im Garten der Villa Sporn, vermutlich infolge der Hitze, von einer plötzlichen Ohnmacht befallen. Die Königin, welche auf einer Bank niedergeknickt war, wurde nach ihren Gemächern gebracht, wo sie sich bald erholte und zur Ruhe begab.

Rapallo, 12. Juli. Das englische Mittelmeergeschwader unter dem Befehl des Admirals Fisher ist heute hier eingetroffen.

Madrid, 12. Juli. Der von Buenos Aires kommende Dampfer „Mexico“ ist infolge Nebels bei Vigo gestrandet. Die Passagiere und Mannschaften, im ganzen 580 Personen, wurden durch Fischerboote, die nach der Unglücksstelle eilten, gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren sei.

Oslo, 13. Juli, 10 Uhr vorm. Die „Dobenzollern“ geht Sonntag vormittags nach Bergen, wo die Ankunft abends erfolgt. Der Aufenthalt dauert voraussichtlich zwei Tage.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Verkehr der Orientexpressezüge ist heute wieder aufgenommen worden.

Peking, 12. Juli. Prinz Tschun hat heute die Reise nach Deutschland angetreten. Ein Sonderzug brachte ihn und sein Gefolge nach Tatu, wo er sich zu Schiff nach Shanghai begibt. Am 20. d. Mts. geht er hier an Bord des Lloyd-Dampfers „Dahern“. Von Genua aus begibt er sich auf dem Landwege nach Berlin. Die Abreise aus Peking gestaltete sich zu einem prächtigen Schauspiel. Der deutsche Gesandte mit seinen Sekretären empfing den Prinzen, zu dessen Ehren auf dem Bahnhof eine deutsche Ehrenkompanie mit Musik aufmarschirt war; Prinz Tschun, der prächtig gekleidet war und die gelbe Jacke trug, trat zu Pferde auf dem Bahnhof ein, gefolgt von dem langen Zuge der Herren seines Gefolges mit ihren Dienern und den Gebäuden. Zwei Brüder des Prinzen und eine große Anzahl chinesischer Würdenträger, die den Prinzen zum Bahnhof geleitet hatten, nahmen hier von ihm Abschied. Geleitet wird die Gesandtschaft von 2 Stabsoffizieren des Grafen Waldersee.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Hartmann in Thorn.

Berlin, 13. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4245 Rinder, 1610 Kälber, 1613 Schafe, 8491 Schweine. Bezahlt wurden für 205 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt für 1 Pfund in M: Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtgewicht, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte, höchsten Schlachtgewicht 58 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 55; 3. gering genährte 46 bis 51. — Färken

und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färken höchsten Schlachtgewicht — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht, höchstens sieben Jahre alt 51 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 48 bis 50; 4. mäßig genährte Kühe u. Färken 43 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färken 36 bis 41. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmägen) und beste Saugkälber 64 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 53 bis 58; 3. geringe Saugkälber 48 bis 57; 4. ältere, gering genährte Kälber (Greiser) 33 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 63 bis 66; 2. ältere Mastlämmer 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschafe) 54 bis 56; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Seiden- gewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 230 Pfund schwer 1. 57-00 M.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 00-00 M.; 3. fleischig 54-55; 4. gering entwickelte 51-52; 5. Säuen 52 bis 54 M. — Verlanf und Tendenz des Marktes: Das Rinder- geschäft verlief gedrückt und schleppend, es verbleibt erheblicher Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich gleichfalls gedrückt und schleppend und wurde nicht ganz geräumt. Der Schafhandel war in Schlichtwaare gut; Ubiag in Magervieh matt, es bleibt ein guter Theil unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde nicht ganz geräumt.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

13. Juli 12. Juli

Tend. Fondsboerse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-10	216-00
Barisan 8 Tage		215-75
Oesterreichische Banknoten	85-20	85-15
Brennische Konfols 3%	90-50	90-30
Brennische Konfols 3 1/2%	101-00	101-00
Brennische Konfols 4%	100-70	100-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	90-20	90-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-90	100-90
Bestpr. Pfandbr. 3% neu. II.	87-00	87-75
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2%	96-90	97-10
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	97-70	97-60
Bosener Pfandbriefe 4%	102-30	102-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97-70	—
Frank. 1% Anleihe 0%	26-50	26-50
Italienische Rente 4%	—	96-80
Rumän. Rente v. 1894 4%	77-20	77-50
Diston. Kommandit-Anleihe	172-00	171-90
Gr. Berliner-Strassen-Alk.	183-20	187-25
Harperer Bergw.-Aktien	147-00	146-80
Barabillite-Aktien	177-00	178-20
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	109-10	109-80
Thornor Stadtaufl. 5 1/2%	—	—
Weizen: Voto in Nov. März.	76 1/2	74
Spiritus: 70er Loto	—	—
Weizen Juli	164-20	163-00
"  September	166-50	165-00
"  Oktober	167-75	168-25
Roggen Juli	140-00	140-50
"  September	143-70	144-00
"  Oktober	144-20	144-75
Bank-Distont 3% pEt., Lombardzinsfuß 4% pEt.		
Privat-Distont 3 pEt., London, Distont 3 pEt.		
Pünigberg, 13. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 12 inländische, — russische Waggons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 13. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 22 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West. Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur + 29 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Celsus.

**Im Zeichen des Spiritus.**

Nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen, so weit sie an der Erhaltung und Ausdehnung des Marktverhältnisses interessiert sind, sondern auch weit übergehend in die Industrie und die städtischen Haushaltungen hat in den letzten Jahren die Verwendung von Spiritus für die verschiedenartigsten Gebrauchszwecke lebhaft Aufmerksamkeit und steigende Ausdehnung gefunden. Abgesehen von der ständig steigenden Verwendung von Spiritus zur Beleuchtung und zum Betriebe von Motoren, Lokomotiven und Automobilen ist es namentlich die Verwendung des Spiritus zum Kochen, besonders mit den einfachen, billigen und doch zweckentsprechenden und praktischen Spiritusgasrohren, welche sich ständig neue Freunde erwirbt und bei ihren bisherigen Anhängern sich immer fester einbürgert. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in der Reinlichkeit, Bequemlichkeit, Schnelligkeit und Vielseitigkeit der Anwendungsfähigkeit des Spiritus, sondern wesentlich auch darin, daß es in den letzten Jahren gelungen ist, allgemein eine bedeutende Verbilligung der Brennspirituspreise im Kleinhandel zur Durchführung zu bringen. Die seit 2 Jahren bestehende Vereinigung des Brenneinzelverwerbes hat zur Förderung des Verbruchs von Spiritus in Industrie und Haushaltungen sich die Aufgabe gestellt, möglichst einheitliche und gleichmäßige, niedrige Preise für Brennspiritus auch beim literarischen Absatz überall durchzuführen. Diese Bemühungen haben es möglich gemacht, daß schon heute fast überall im deutschen Reich Brennspiritus zum Preise von 28-32 Pf. pro Liter erhältlich ist. Die zentrale Spiritus-Verwertung ist fortwährend bemüht, den Preis dieser Verkaufsstellen zu erweitern und dadurch im Interesse der heimischen Landwirtschaft die Verwendung des Spiritus zu häuslichen, namentlich Kochzwecken zu fördern. Sie ist namentlich bereit, auf Anfragen Bezugsquellen, in denen Brennspiritus zu dem von ihr angegebenen Preise erhältlich ist, namhaft zu machen und wo bisher Verkaufsstellen nicht vorhanden ist, solche zu schaffen. Das dabei verfolgte Ziel verdient die Unterstützung aller an der Entwicklung der deutschen Industrie und Landwirtschaft interessierten Kreise. Wir verhehlen dabei auch nicht auf die in der heutigen Nummer unserer Zeitung beigelegte Offerte mit Bestellkarte hinzuweisen.

**S eidenstoffe** Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHEL'S & Cie \* BERLIN** Leipziger Strasse 49, Ecke Markgrafstr. Deutschl. größtes Spezialf. Seidenstoffe u. Sammete. I. M. d. Prinzessin Mutter d. Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Königinin Albert von Anhalt.

Die Verlobung meiner Tochter Adele mit Herrn Friedrich Peters zu Domäne Papau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Königl. Neuhofb. Wrotzlawken, Juli 1901.

Susanna Witte geb. Wagenführ.

Meine Verlobung mit Fräulein Adele Witte, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn Friedrich Witte und seiner Frau Gemahlin Susanna geb. Wagenführ auf Königl. Neuhof beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dom. Papau b. Wrotzlawken, Juli 1901.

Friedrich Peters.

**Verdingungs-Anzeige.**

Neubau des Schulhauses in Schillno, Kreis Thorn.

Die Arbeiten und Materiallieferungen mit einem einschl. der Fuhrkosten, jedoch ausschließl. der Zusamein-Kosten veranschlagt Kostenbetrage von rd. 18 650,00 Mk., sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter Hinweis auf die Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Die Angebote sind in zweifacher Weise: entweder einschließl. der Fuhrkosten oder ausschließl. derselben abzugeben.

Versteigerte und mit entsprechender Anschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

**Sonnabend den 27. Juli d. J.,**

vormittags 11 Uhr,

post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der Königl. Kreisbauinspektion Thorn III, Barstraße 14, einzureichen.

Verdingungs-Anschläge, Bedingungen und Zeichnungen können ebendort eingesehen, auch die Verdingungs-Anschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendort gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 3,50 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Thorn den 12. Juli 1901.

Der Königl. Kreisbauinspektor.

Morin.

**Krieger-Berein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Standarski tritt der Verein Montag den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr, am Nonnenhof an.

Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers erledigte Förstere stelle des Schutzbezirks Guttau der Kammerforst Thorn soll zum 1. Oktober cr. neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

a. Baargehalt 1200 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der Königl. Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark,

b. freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mark nebst ca. 11,5 ha Dienstland im Werthe von 150 Mk.,

c. Deputatholz 40 rm Kleiferntupfel im Werthe von 120 Mark.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Bewerber, welche sich im Besitze des unbeschränkten Försterverordnungszeichens befinden, wollen sich binnen 8 Wochen, von heute ab, also spätestens bis zum 1. September 1901 unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, des Försterverordnungszeichens, eines Gesundheitsattestes und sämtlicher Dienst- und Führungseingangs an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes in Gut Weißhof bei Thorn wenden.

Thorn den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Nathan Lessor & Co.** in Thorn (Nr. 197 d. Reg.) heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Nathan Lessor** in Thorn aufgelöst.

Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann **Berthold Lewin** in Thorn ist alleiniger Inhaber der Firma.

Gleichzeitig ist in das Handelsregister, Abteilung A, unter Nr. 234 die Firma **Nathan Lessor & Co.** zu Thorn und als Inhaber derselben der Kaufmann **Berthold Lewin** zu Thorn eingetragen worden.

Thorn den 10. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **Max Cohn** in Thorn (R.-N. Nr. 595) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 10. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Dienstag den 16. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, wird auf Bahnhof Mocker Westpr.: **eine Ladung Stroh** öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Moder Westpr. den 13. Juli 1901.

Güterabfertigung.

Verkaufe sofort mein Grundstück in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe, ca. 2 Hekt. Obst- und Ackerl., vorzügl. zur Gärtnerei. Anzahlung 4-5000 Mk. Selbstk. erb. unt. A. Z. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1800 Mk. zu zahlen. Angebote unter „solist“ in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Öffentliche Versteigerung.**

Mittwoch den 17. Juli cr., vormittags 9 Uhr,

werde ich auf dem Bahnhofe Schönsee Stadt Westpr.:

**2 Waggons ca. 400 Zentner** gutes, gefundenes, trockenes Weizenstroh in Ballen

für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Dr. Musehold** verreist bis zum 15. August.

**Einen Maurerpolier, einen Bautechniker, gelehrten Maurer, sucht G. Plehwe. Baulempner** finden Beschäftigung. Elbing, Spieringstraße 16.

**3-5000 Mark** auf ein Geschäftshaus in bester Lage sogleich gesucht. Gest. Anerb. u. 100 K. i. d. Geschäftsst. d. Btg. niederzulegen.

**Wein Grundstück, Mocker, Rosenstr. 1,** bestehend aus 1 Wohnhaus und 4-5 Baupläzen, sämtl. an der Straße gelegen, bin ich willens unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst bei **A. Birkner.**

**Ein Paar braune Wallache,** flott, sehr stark, gesund, 5", 4jährig, billig zu verkaufen in **Zakrzewo per Ostaszewo.** Zu dem am Sonntag den 14. Juli stattfindenden **Sommerversnügen** ladet ganz ergebenst ein. **Morsch, Th.-Papau.**

Ein Mittel zum Sparen sind **Maggi zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., sowie Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch vorrätig bei **Heinrich Netz,** Kolonialw. und Delikat., Helliggeiststraße Nr. 11, Katharinenstr. 7 ist Logis für 2-3 junge Leute sofort billig zu vermieten. **Kluge.**

**Ziegelei-Park.**

**Sonntag den 14. Juli,** nachmittags 4 Uhr:

**Grosses Militär-Garten-Concert**

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inftr.-Regts. von Börde unter Leitung des Stabschobisten Herrn Böhme.

**Zum Schlusse:**

**Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne** mit vielfarbigem bengalischem Licht.

**Ende 10 Uhr.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestraße, und **Glückmann-Kaliski,** Arnsdorf, sowie im Delikatessen-Geschäft **Kalkstein** von **Osowski,** Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 50 Pf., Kinder-Billets 10 Pf.

Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

**Meyer & Scheibe.**

**B. Kaminski** Brückenstrasse 27. **Thorn** Brückenstrasse 27.

**Maassgeschäft** für neuere Herren-Moden und Uniformen. Anfertigung unter Garantie für eleganten Sitz und tadelloser Ausführung.

**Militär-Effekten.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** von Brückenstraße 20 nach **Neustädtischen Markt Nr. 17** verlegt habe. Ich werde auch fernerhin bemüht bleiben, allen Wünschen meiner geschätzten Kunden durch reelle und prompte Bedienung gerecht zu werden und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Paul Walke.**

**MEY'S Stoffwäshe** aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

**Billig, praktisch, elegant,** von Leinwandwäshe kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vorthellhaft. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Thorn bei **F. Menzel.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäshe von Mey & Edlich.**

**D. Körner** Sarg-Magazin, Bäckerstr. 11 empfiehlt **Holz- und Metall-Särge** in allen Größen und Preislagen.

**50% Frachtermässigung!** Torfstreu und Torfmull fabrizirt und empfiehlt sehr billig **Herrn. Wiemer, Rückenwaldau, Schlesien.**

Eine Wohnung, III. Etage, 3 Zim., Küche u. Zubehör p. 1. 10. 01, verm. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Moder, Lindenstraße 59, ist die Part.-Wohnung von 3 Zim. der verstorbenen Ehegatte Stenzycki sofort zu vermieten. **Wittive Fuaks.**

Sonntag den 14. Juli: **Spazierfahrt des Dampfers „Prinz Wilhelm“ mit Musik nach Gurske.** Abfahrt 3 Uhr. Retourbillets 50 Pfennig.

Sonntag den 14. Juli cr. **nach Czernewitz.** Abfahrt 3 Uhr vom finkstern Thorn.

**Miehs-Quittungsbücher** mit vorgebrachten Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerol,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Jeden Sonntag: **Extrazug nach Otlotschin.** Abfahrt v. Thorn Stadt 3,00 Uhr. Hauptbah. 3,19 " Rückfahrt v. Otlotschin 9,10 "

**Hans de Comin.**

**Sommerfrische u. Bad Czernewitz.** Regelmäßige Dampfer- und Bahnverbindung mit Thorn. **Bewährte Solbäder.** Schattige Spaziergänge mit Fernsicht. Angenehme und preislose Pension bei mäßiger Berechnung.

**„Reichskrone“** Katharinenstr. Nr. 7. Sonntag den 14. Juli: **Großes Tanzkränzchen.** Anfang 5 Uhr nachmittags. **Kluge.**

**Volksgarten.** Jeden Sonntag: **Frei-Concert** ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17. **Nachdem: Tanz.** Anfang 4 Uhr. **M. Schulz.**

**Wiener Café, Mocker.** Sonntag den 14. Juli 1901: nachmittags 4 Uhr: **Grosses Garten-Concert.** Von 7 Uhr abends ab: **Kränzchen.** Hierzu ladet freundlich ein **Wilhelm Klomp.**

Der **Lulkauer Park** wird dem geehrten Publikum zur gest. Benutzung empfohlen, und ist für gute Speisen und Getränke bestens geforgt. Abfahrt von Thorn-Stadt 2 Uhr 9 Min. nachm., Rückfahrt von Lulkau 9 Uhr 46 Min. abends. Wagen stehen zur Hin- u. Rückfahrt zur Verfügung.

**Hausbesitzer-Verein.** Anträge wegen **Wohnungen** sind zu richten an das Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn **Uhrmacher Lange.**

6 Z., 2 Et., 1100 Mk., Elisabethstr. 20.  
1. u. m. Stallungen, 1000 Mk., Schulstr. 21.  
7 Z., 2 Et., 1000 Mk., Wachestr. 9.  
4 Z., 1 Et., 800 Mk., Milt. Markt 8.  
5 Zimm., 2 Et., 800 Mk., Waderstr. 19.  
4 Zim., 2 Et., 750 Mk., Breitestr. 4.  
5 Zim., 3 Et., 750 Mk., Breitestr. 29.  
4 Zim., 3 Et., 700 Mk., Waderstr. 19.  
5 Z., 2 Et., 700 Mk., Gerechestr. 31.  
4 Z., 3 Etage, 5-700 Mk., Waderstr. 19.  
4 Z., 2 Et., 650 Mk., Jakobstr. 15.  
Laden u. Keller, 600 Mk., Schillerstr. 19.  
4 Z., 3 Et., 600 Mk., Gerechestr. 5.  
3 Zim., 580 Mark, Gerechestr. 25.  
4 Z., 1 Et., 480 Mk., Coppersmühlstr. 8.  
5 Z., 2 Et., 450 Mk., Heiligegeiststr. 11.  
2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.  
1 Z., 3 Et., 425 Mk., Breitestr. 38.  
3 Zimm., 2 Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.  
3 Z., pt., 400 Mk., Brückenstraße 6.  
4 Z., 1 Et., 360 Mk., Strobandstr. 4.  
3 Z., 3 Et., 300 Mk., Elisabethstr. 9.  
3 Z., part., 300 Mk., Waderstr. 8.  
3 Z., 3 Et., 300 Mk., Wachestr. 9.  
3 Z., 2 Et., 300 Mk., Mellienstr. 66.  
3 Z., 1 Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.  
3 Z., 2 Et., 270 Mk., Junferstr. 7.  
2 Z., 3 Et., 270 Mk., Gerechestr. 5.  
2 Z., 3 Et., 264 Mk., Jakobstr. 17.  
3 Z., 250 Mark, Gerechestr. 35.  
2 Z., 2 Et., 240 Mk., Thurmstr. 14.  
2 Z., 3 Et., 240 Mk., Neust. Markt 18.  
2 Z., pt., 230 Mk., Strobandstr. 4.  
Keller, 200 Mk., Strobandstr. 4.  
4 Zimmer, 2 Et., Brantenstraße 1.  
Mittl. Wohnungen, Heiligegeiststr. 7/9.  
1 Keller, 180 Mk., Hofstraße 1.  
1 Z., 3 Et., 144 Mk., Elisabethstr. 10.  
2 möbl. Z., pt., 30 Mk., Brückenstr. 8.  
1 m. Z., 1 Et., 30 Mk. m., Jakobstr. 17.  
Hofstraße, 160 Mk., Hofstr. 24.  
Hofstraße, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.  
2 Zim., 25 Mark, Gerechestr. 35.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Göttingen.

**Christl. Verein junger Männer.** Sonntag den 14. Juli cr., prägte 1 Uhr: **Dampferfahrt nach Schillno** mit Dampfer „Coppornikus“. Fahrpreis pro Person 50 Pf. Gäste willkommen.

**Der Pius-Berein** feiert am 14. d. Mts. im **Viktoria-Garten** sein 36 jähriges **Stiftungsfest,** bestehend in **CONCERT,**

verschiedenen Belustigungen, Tombola, Pfeffertuchenverlosung, Kinderspiele und Tanz, wozu die Katholiken Thorn's und Umgegend, sowie alle Freunde und Gönner hiermit höflich eingeladen werden. **Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.** Kinder unter 14 Jahren frei. **Der Vorstand.**

**„Humor“** Allgemeiner Unterstüßungs-Berein. **Generalversammlung** Mittwoch den 17. Juli cr., abends 8 Uhr, bei **Nicolai, Mauerstraße.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes. Etwaige Anträge sind bis zum 16. d. Mts. dem Vorstehenden Herrn Restaurateur **Bonin** einzureichen. **Der Vorstand.**

**Sommer-Theater.** Viktoria-Garten. **Direktion: Oswald Harnier.** Sonntag den 14. Juli 1901: (6-7, Kasse 4 Uhr.) **Vollständliche Vorstellung zu kleinen Preisen.** **Im weißen Rößl.**

**Gramtschen.** Das diesjährige **Schulfest** findet am Sonntag den 14. Juli statt. Festplatz im früheren Gutspark. Das Lehrerkollegium. **Der Gastwirt, Felske.**

**Restaurant „Altona“**, Kafenerstraße 46. **Jeden Sonntag: Tanzkränzchen,** wozu ergebenst einladet **Otto Hoch.**

**Stückfall.** frisch gebrannt, billigst bei **Gustav Ackermann,** Culmerstraße. Fernsprecher Nr. 9.

**Lohnzahlungsbücher** für Minderjährige (6 bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, V. G. B. § 14) sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdrucker.**

1 freudl. Wohnung von 2 Zim., Küche u. Zubehör f. 300 Mk. zu verm. **C. Peling, Gerechestr. 26.**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1901.							
Juli ...	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
August	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.

Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes.

Düsseldorf, 9. Juli.

Nach den einleitenden Festlichkeiten am Freitag und Sonnabend fand am Sonntag Vormittag um 7 1/2 Uhr auf dem festlich geschmückten Exerzierplatze ein Feldgottesdienst für beide Konfessionen statt. Nach Beendigung dieser religiösen Feier wurden die Fahnen in festlichem Zuge zur Tonhalle gebracht, wo sodann um 10 Uhr die Verhandlungen des 29. Abgeordnetentages im festlich geschmückten Rittersaale ihren Anfang nahmen. Nachdem der Vorsitzende Generalleutnant a. D. von Spiß die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte Oberbürgermeister Marx die Anwesenden namens der Stadt, und General von Waagen-München überreichte dem Vorsitzenden im Namen des Prinzregenten Luithold das Großkreuz des königl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens. Dann überbrachte Erzengel von Dettin ger-Cannstadt die Grüße der süddeutschen Brudervereine. Nachdem ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser abgesandt und ein solches von Oberpräsident Rasse verlesen worden war, trat man in die Beratung der 30 Punkte zählenden Tagesordnung ein. Aus diesen Verhandlungen sind folgende Beschlüsse hervorzuheben: Zum Orte für die nächste Tagung (1903) wurde Hirschberg i. Schles. gewählt. — Es wird beschlossen, den Beamten des Bundes Gehalt und Pension zu gewähren, damit auf diese Weise ein tüchtiger Stamm von Beamten gewonnen wird. — Der Bundesvorstand wird ermächtigt, Vereinen und Verbänden, die in Prozessen gegen ausgeschlossene Mitglieder ohne eigenes Verschulden zur Tragung von Kosten verurteilt sind, angemessene Beihilfen aus bereiten Mitteln des Bundes zu gewähren. — Die Errichtung eines vierten (zweiten katholischen) Waisenhauses im Westen wird beschlossen. Diese Anstalt soll in Westfalen, der Rheinprovinz, Elsaß-Lothringen oder Hessen-Nassau erbaut werden. — Die Organisation der Sanitätskolonnen soll in Zukunft eine einheitliche sein. — Es wird beschlossen, mit einer gut fundierten deutschen Versicherungsanstalt ein Abkommen zu treffen, wodurch den Vereinen Sicherheit gegen die gesetzliche Haftpflicht gewährt wird.

Nach Schluß dieser Sitzung um 4 Uhr nachmittags fand in der breiten Jägerhofallee eine Parade statt, zu der sich circa 30 Vereine und ein zahlreiches Publikum eingefunden hatten.

Am Montag vormittags 9 Uhr nahmen die Verhandlungen des 2. Abgeordnetentages des preussischen Landes-Kriegerverbandes ihren Anfang. Die Leitung lag wiederum in den

Händen des Generalleutnants von Spiß. Die wichtigsten Beschlüsse sind folgende: Die Errichtung von Kriegervereinen auf ausschließliche konfessioneller oder politischer Grundlage ist zu mißbilligen. — Freiwillige Krankenpfleger, welche den Krieg 1870/71 mitgemacht haben, können statutenmäßig nicht in Kriegervereine aufgenommen werden, weil sie keinen Fahneneid geleistet haben. — Neue Vereine können nur dann Aufnahme finden, wenn sie der Bundes-Unterstützungskasse beitreten. — Die Lotterie des Verbandes findet jährlich nur einmal statt und zwar nach einem von dem Vorstände vorgeschlagenen Plan, u. a. m.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 10. Juli. (Zu der Stadtverordneten-Sitzung) wurden zu Delegierten für den westpreussischen Städtetag die Herren Bürgermeister v. Gorkomski, Stadtkämmerer Kamowski und Kaufmann Dahmer gewählt. Ferner wurde der Beirath der Stadtparlamente zum Verbands der kommunalen Sparcassen für Ost- und Westpreußen beschloffen und der vom Vorstande der Synagogengemeinde zur Unterhaltung des Badehauses nachgezeichnete Zuschuß auf jährlich 300 Mark festgesetzt.

Neumark, 10. Juli. (Wahlveränderung.) Gektern wurde das dem Gutsbesitzer Dombel gehörige Restgut von Komornick (ca. 56 Morgen groß) für den Preis von 15500 M. in der Subhastation verkauft. Damit ist nun der ganze Besitz auf diesem Wege in die Hände des Redakteurs Friedr. Lange in Berlin übergegangen.

Culm, 12. Juli. (Verschiedenes.) Zu einer außerordentlichen Sitzung sind die Kreisabgeordneten am 25. Juli einberufen worden. — Auf Vorschlag der Regierung soll der Kreisstag beschließen, daß unter der Voraussetzung, daß die königl. Staatsregierung als Beihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden dem Kreise Culm ein Kapital von 300 000 M. zum Zwecke des Ankaufs von Saatgut, Futter, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe des Kreises zinslos bewilligt, der Kreis Culm das überwiesene Kapital selbstständig als Darlehn mit der Verpflichtung übernimmt, es in fünf Jahresraten am 1. Oktober der Jahre 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 an die königl. Regierungshauptkasse in Marienwerder, abzüglich seiner Beträge von 15 Proz., zurückzugeben. Der Betrag von 15 Proz. ist dazu bestimmt, etwaige Zuwendungen zu ermäßigten Preisen zu ermöglichen und etwaige Ausfälle zu decken. Sollen sich dieselben auf mehr als 15 Proz. belaufen, so fällt der Mehrbetrag dem Kreise Culm zur Last. Die Verteilung an die bedürftigen Landwirthe soll der Kreisaußschuß übernehmen. — Die hiesige Bürgerwehr wird bei dem königl. Provinzial-Schulcollegium eine Petition einbringen betr. die Umwandlung der Realschule in eine Oberrealschule. Vor zwei Jahren ist die Realschule aus dem Progymnasium hervorgegangen. In der bereits zahlreiche Unterschriften enthaltenden Petition wird neben der ruhmvollen Vergangenheit der Realschule hervorgehoben, daß durch die Ueberfüllung des Gymnasiums eine genügende Frequenz der Oberrealschule gesichert erscheint und daß die Realisierung dieses Projekts viel zur wirtschaftlichen Hebung unserer Stadt beitragen würde. (Einen großen Theil beigetragen zu diesem Entschluß der Bürgerwehr haben jedenfalls die Vorkommnisse bei den polnischen Gym-

nastasten am hiesigen kath. Gymnasium. Erst kürzlich ist wieder ein deutsch-evangelischer Oberlehrer, bisheriger Vorsitzender des Diktarkervereins, von der Realschule an das königl. kath. Gymnasium versetzt.) — An der neuen Bahn Culm-Umlaw sind die Salterellen-Bahnhöfe und Beamtenwohnungen im Hochbau fertig. Die Strecke selbst wird zum Theil bereits mit Arbeitszügen befahren. Da der Brückenbau bei Culm (Frische-Brücke) sehr viel Schwierigkeiten macht und längere Zeit in Anspruch nehmen wird, kann die ganze Strecke erst im Jahre 1902 eröffnet werden. Für den Nebenverkehr soll zum Herbst d. J. die Strecke zwischen Althausen-Umlaw freigegeben werden.

Königs, 10. Juli. (Zu der Morzungschen Mordverurtheilung) fand gestern am Thortorte bei Mittel durch den Untersuchungsrichter ein Lokaltermin statt. Heute hatte sich Morzung einem längeren Verhöre zu unterziehen, in dessen Verlauf er endlich die That gestand.

Pr.-Stargard, 11. Juli. (Ueberfahren.) Von dem Stiefsohne des Wäghers Frede aus Dorf Gr.-Smiln Arthur Krüger wurde ein kleines Kind des Barzellanbesizers Johann Czerninski überfahren; das Kind war auf der Stelle todt.

Königsberg, 10. Juli. (Kaiserpolk.) Aus Anlaß des gelegentlich der Kaisermanöver im hiesigen Landeshaufe in Aussicht genommenen Kaiserbesuches hat der Vorsitzende des Provinziallandtages, Graf v. Eulenburg-Prassen, einen kostbaren Kaiserpolk gekiffet, aus welchem dem Monarchen der Ehrentromm gereicht werden soll.

Forden, 11. Juli. (Ergriffen) wurde heute Vormittag ein Soldat von der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 aus Thorn, welcher sich heimlich von seinem Truppentheile entfernt hatte; derselbe wurde schlafend in einem Garten an der Bromberger Chaussee vorgefunden.

Polnische Geheimbündler vor Gericht.

Posen, 11. Juli. Den Verhandlungen des Prozesses wohnten Oberstaatsanwalt Uhe und Kommissarien des Oberpräsidiums und des Regierungspräsidenten bei. Ueber die heutige Eröffnungs-Sitzung haben wir schon kurz berichtet.

Der Erste Staatsanwalt Stammer beantragt, in die Verhandlung einzutreten, Anträge bezüglich der Abwesenheit behalte er sich vor. N. v. Czernowski beantragt bezüglich seiner Klienten Vertagung der Verhandlung. Da mehr als 60 Bände Aktenmaterial vorhanden seien, hätten die Verteidiger sich nicht genügend unterrichten können. Die ihnen gebotene Frist sei hierzu nicht ausreichend gewesen. Die Vertagung glaube daher, daß ihre Rechte in unzulässiger Weise beschränkt worden seien. Die beiden anderen Verteidiger schloßen sich dieser Verwahrung an. In fünf Tagen, wie gefordert worden sei, hätten die Beschuldigten die Akte gar nicht sorgfältig genug prüfen können. — Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Felsmann, stellt fest, daß eine Verlängerung der Frist von den Angeklagten nicht beantragt worden sei. Als Entgegnung auf die Ausführungen der Verteidiger, daß sie die Akten nur in ihren Wohnungen hätten eingesehen, genügt er ihnen, erklärt der Vorsitzende, daß er auf Grund der gesetzlichen Vorschriften Befugnisse habe, wie im vorliegenden Falle die Akten, dem Verteidiger garnicht nach der Wohnung übergeben dürfe. — Der Erste Staatsanwalt sieht keinen genügenden Anlaß zur Vertagung. Die Verhandlung am

heutigen Tage könne keine unzulässige Beschränkung der Verteidigung bedeuten. Die Angeklagten hätten 6 Wochen Zeit gehabt, Verteidiger anzunehmen und sie zu informieren. Wegen einer Vertagung der Verhandlung bis nach den Gerichtsferien sprächen gewisse Bedenken; ob dann überhaupt noch ein Angeklagter erscheinen werde, sei ungewiß, da auch heute schon nur fünf Angeklagte anwesend seien. — Rechtsanwalt v. Czernowski: Alle Angeklagten preussischer Staatsangehörigkeit seien bis auf den entscheidenden Bialy erschienen. Die ausländischen Angeklagten seien nicht erschienen, weil sie glaubten, in der Verteidigung beschränkt worden zu sein.

Der Gerichtshof lehnt die Vertagungsanträge ab, da die Bedenken der Verteidiger nicht ausschlaggebend sein könnten. Rechtsanwalt Seyda legt hierauf die Verteidigung nieder und verläßt den Saal.

Der Vorsitzende schreitet nun zur Feststellung der Personalien der Angeklagten und verliest den Eröffnungsbeschuß; die Angeklagten werfen während dieser Zeit lächelnd Blicke nach dem Zuschauerraum.

Dann geht der Vorsitzende zur Vernehmung der Angeklagten zur Sache über. Er ermahnt sie eindringlich zur Wahrheit. Bei Deutschen, wie Polen gelte Lüge für schimpflich. Hätten die Angeklagten sich der Geheimbündelei schuldig gemacht, so könne es aus Neiz am Verbote, am Geheimnißvollen geschehen sein, als That jugendlicher Ueberhebung. Sei es als ernste Mahnung geschehen, so hätten die Angeklagten erst recht Grund, der Wahrheit die Ehre zu geben, sonst seien sie nicht nur Lügner, sondern verdienten auch den Vorwurf der Feigheit.

Angeklagter Karas hat Dikern 1898 in Schrimm sein Abiturientenexamen bestanden und dann in Breslau studirt. Bis zur Auflösung, die am 17. Januar 1899 erfolgte, gehörte er dem dortigen Studentenverein „Konfordia“ an, der bei der akademischen Behörde angemeldet war. In den letzten beiden Semestern vor der Auflösung war er Vorsitzender des Vereins. Bei den Zusammenkünften wurden auch polnische Vorträge gehalten. — Vorsitzender: Wissen Sie davon, daß die „Konfordia“ der „Vereinigung“ und dem „Verbande“ beigetreten ist? — Angeklagter Karas: Der „Vereinigung“ gehörte die „Konfordia“ nicht an, von der Existenz der „Vereinigung“ hatte ich selbstverständlich Kenntniß; dagegen gehörte die „Konfordia“ dem „Verbande“ korporativ an. — Vorsitzender: Bestand ein „Verband“ der verschiedenen polnischen Studentenvereine? — Angekl.: Ich glaube, das sollte Zweck des „Verbandes“ sein. — Auf Verfragen erklärt Angeklagter, daß der Verband auch für Zwecke der Volksaufklärung (Vergütung von Volksbibliotheken, politische Vorträge bei Sachverständigen zc.) thätig sein sollte. — Der Vorsitzende fragt, ob der Angeklagte aus dem Breslauer Konfordia des „Verbandes“ im Jahre 1899 theilgenommen habe. Angeklagter beharrt trotz der Verhaltungen des Vorsitzenden dabei, daß er nicht daran theilgenommen habe. Ob nach Auflösung der beiden polnischen Studentenvereine in Breslau ein neuer (nicht angemeldeter) Verein gebildet worden sei, will Angeklagter nicht wissen. — Bei Karas wurden f. B. mehrere polnische Professoren beschlagnahmt, Schriften national-demokratischer und polnisch-sozialistischer Tendenz. Zu keiner der beiden Parteien will sich Angeklagter rechnen, die Bücher habe er sich für seine sozialen Studien beschafft. — Vorsitzender: Ist Ihnen bekannt, daß die polnischen Sozialdemokraten und die Nationaldemokraten sich bekämpften und im Verbande wechselseitig die Oberhand hatten? — Angeklagter: Ja, ich habe aus der „Zeta“ (einer polnisch-russischen Monatschrift in Lemberg) gesehen, daß etwa

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Eingezogen ist sie, die stille, öde Zeit in der Reichshauptstadt; abgedampft sind Tausende und aber Tausende der Ferien-Reisenden! In den Schulstuben wird inzwischen gefest, gepflegt, geweiht, gepant; stumm bleibt indeß die Glocke, die die Jugend zum Unterrichtsbeginn ruft. Leer bleiben aber die Schulhöfe nicht; flinke Füßchen eilen darüber hin, helle lachende Stimmen erschallen, froher Gesang, Scherz und Uebermuth erfüllen die heißen Sommerluft. Den Zurückbleibenden hat Stadtschulrath Gerstenberg ein prächtiges Ferien-geschehen gemacht, indem er die Schulhöfe als Spielplätze freigegeben. Unter Aufsicht eines Lehrers können die Kinder dort nach Herzenslust fröhlich tummeln und spielen. Diese Erlaubniß bringt zugleich den geplagten Eltern eine große Beruhigung, wissen sie doch ihre Kinder wohl geborgen und der Gefahr des sich immer mehr steigenden Wagenverkehrs der Großstadt entzogen. Niedergelassene Salonsien, Geruch nach Mottenpulver sind die sicheren Zeichen der verlassenen Wohnungen und das Augenmerk der herumstreichenden „Langfinger“; bläht ihrer weisen Taktik doch in dieser Zeit manch glänzender Erfolg. Verstehen sie es doch so gut, Bekanntschaft und Liebeswerben anzuknüpfen mit dem einsamen Hans- und Küchenrädchen, die mit ellenlanger Instruktionsliste der Hausfrau, als treue Hüterin des Heims zurückgeblieben, sich indeß in der Langenweile und der Beschäftigungslosigkeit gar zu gern amüßirt und leicht in die gestellten Netze geht. — Ja, Berlin lebt im Zeichen der Saison morte, doch auf den Straßen, in den Lokalen, in Theatern und Gärten und Ausstellungen

merkt man nicht allzuviel davon. Bringt der Reiseverkehr dank der allgemeinen Einführung der 45 tägigen Fahrkarten doch täglich neue Gäste, Ervas für die Abgereisten, schnell sind die Läden gefüllt; es wogt und hastet ohne Ruhe und Paß im großen Uhrwerk des städtischen Betriebes. — Nicht geringen Jubel hat beim reisenden Publikum die „Aufhebung des Verbots“, daß Bahnhofsdirthe Anichts-karten nicht verkaufen dürfen, gefunden. Der Reisende hat nun volle Freiheit, „die geliebte Postkarte“ mit den mehr oder minder werthigen, künstlichen Produktionen beim Bahnhofsdirthe kaufen zu können; ungemohnt kann sich der Strom in alle Welt ergießen. Viel ist gesprochen und geschrieben, gehöhnt über den Anichts-kartenpost. Aber siegesbewußt herrscht die „Anichts-karte“ weiter und trotz aller Angriffe behauptet sie ihren Platz in der ganzen, weiten Welt, als interessante, amüsante Vermittlerin des Fernverkehrs. — Der Hof weilt fern von Berlin; die ganze Hofgesellschaft ist zerstreut und sucht Erholung und neue Frische in den eleganten Modebädern oder auch wirklich stilles Anrühren in der reinen Höhenluft, in den kräftig duftenden Wäldern oder am Meeresgestade. Noch einmal ist der Kaiser vor seiner Nordlandsfahrt in das Neue Palais zu Potsdam zurückgekehrt, um persönlich Prinz Eitel Frik in den aktiven Dienst des 1. Garde-Regiments z. F. einzustellen. Prinz Eitel Frik hat in Ploen das Abiturienten-Examen bestanden und am 7. Juli sein 18. Lebensjahr vollendet. — Nach der militärischen Feier empfing der Kaiser die marockkanische Gesandtschaft mit aller gebührenden Feierlichkeit. Welken diese ausländischen Gäste doch zum ersten Mal in den Mauern der deutschen Hauptstadt und erregen natürlich das lebhafteste Interesse. —

Mitten in aller Reifeunruhe durchleite die Nachricht von dem Ableben des „früheren“ Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe die Stadt und erregte allgemeine Theilnahme. Ein treuer Arbeiter im Dienste des Vaterlandes, der unermüdet bis in sein hohes Greisenalter wirkte und schaffte zum Wohl des ganzen, kann nun anrühren im ewigen Frieden! In Ragaz, St. Gallen, in der großen Alpenwelt, ist Fürst Hohenlohe sanft entschlafen, ein ebrendes Andenken folgt ihm nach. Hat doch seine Hand viel guten Samen besonders in den Reichslanden gesät, der, aufgegangen, die jetzige Annäherung der deutschen und französischen Nation gefördert. — Das neueste Projekt für Berlins nächste Theatersaison soll ein „elektrisches Theater“ sein; eine ganz neue Erfindung Edison's. Man kommt eben nicht aus dem Staunen und Bewundern heraus und prickelnde Nengier auf dieses neueste Werk menschlicher Erfindung erfaßt schon jetzt die Gemüther, — wenn es eben nicht nur eine „Seeschlange“ ist, die sich durch die todte Zeit angenehm anregend ringelt. — Neu und schon in Angriff genommen ist die Anlegung einer Straßenbahn nach Hoppe-Garten. Für die Rennstallbesitzer und Trainers ist diese Einrichtung von unendlicher Wichtigkeit, aber auch das große Publikum wird mit Vorliebe diese Bahn frequentiren. Zwanzig Renntage ziehen viele Schaulustige nach Hoppegarten und nach der Aufregung und dem stundenlangen Sehen und Warten und den Gemüthen des amüsanten Sports war der Rückweg oft sehr mühe- und beschwerdsvoll. — Unrichtige Theilnahme, nicht nur in den Kreisen des Rennsports, sondern bei allen Berlinern hat die Todesnachricht von Franz Renz erweckt. Als Circusdirektor trat Franz Renz in die Fußstapfen

seines weltbekannten Vaters und hob besonders die Ausstattungs-Szenen zu einer noch nie dagewesenen Höhe; urplötzlich trat Franz Renz von der Direktion seines Circus zurück, löste alles auf und zog sich in das Privatleben zurück. Auf seiner Villa in Reinbeck bei Hamburg raffte ihn der Tod hinweg. Sein Sohn Oskar ist Mitglied des Circus Dusch. — Dusch hat seinen hier Miethsvertrag auf zehn Jahre verlängert; dadurch wird die Annahme bestärkt, daß die geplante Durchführung der Museums-Anlage noch in weite Ferne geschoben zu sein scheint. — Ein Unkern schwebt über Berlins zweitem Bürgermeister! Die Wahl des Stadtraths Gustav Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin hat die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten — Tableau — neue Wahl, neue Qual! — Die Gerichtsferien nehmen nunmehr auch ihren Anfang, eine längere Ruhepause in allen den schwierigen Prozessen läßt Richter und Publikum zu Athem kommen. Das Verbrechen ruht nicht, das schlechende Gift wühlt und arbeitet im Dunkeln weiter, trotz aller Anstrengung der „Heilsarme“ flackert und glüht die Sünde unter der Asche. Fürchtlos ziehen die Kämpfer und Kämpferinnen der „Heilsarmee“ in ihrer eigenen Tracht, durch die belebtesten Straßen, gerade, wo es am buntesten, am lustigsten zugeht. In den Gärten und Lokalen tauchen die Anhänger der großen Gemeinde auf, suchen die Weltkinder zu bekehren, Seelen zu gewinnen. Langsam aber sicher nimmt dieser Verein neue Anhänger auf; lehtin, als General Booth hier war, traten 351 Personen in die Heilsarmee ein. Mag man spöttein, wie man will, die Mitglieder nehmen ihre Pflichten ernst auf und erzielen Erfolge zum Segen der Menschheit. H. H.

im Jahre 1899 die National-Demokraten siegen. Auf eine Anregung des Rechtsanwalts Celiowski bemerkt der Angeklagte, Beschlüsse seien stets in den Plenarversammlungen des Vereins gefasst worden.

Angel. Kowalski führte zunächst katholische Theologie, wurde dann aber Jurist. Als bald nach Beziehen der Univerfität trat er dem „Wissenschaftlichen Verein katholischer Studenten aus Oberschlesien“, dem zweiten polnischen Studentenverein in Breslau, bei. Er war drei Semester lang der Vorsitzende. Die Verbindung zählte 8 bis 15 Mitglieder und wollte anfangs nur polnische Sprache, polnische Geschichte und Literatur pflegen. Später wurden auch Vorträge anderer Charakter gehalten. Der Verein hat weder dem „Verbande“, noch der „Vereinigung“ angehört. Weider Grüns kamte Kowalski. — Präf.: Hatte der Verein eine sozialistische Tendenz? — Angel.: Keineswegs, der Verein stand auf katholischem Standpunkte. Der Angeklagte bemerkt im weiteren, er habe im Jahre 1898 einem in Leipzig stattfindenden Polentongresse als Zuhörer, nicht aber als Delegierter beigewohnt.

Angelagter Kowalski trat in Greifswald dem Verein „Adelphia“ bei, der schließlich wegen Mangel an Mitgliedern sich auflöste. Der Verein habe dem „Verbande“ angehört. Die Resolution der Kongresse will Angelagter nicht beachtet haben, da ihm die Gegenstände zu fern lagen.

Angelagter von Sumiński hat schon als Gymnasiast in Memel ein verbotenes Schülerverbindung angehört. Im Herbst 1898 bezog er als Pharmazient die Univerfität in Breslau. Er trat als bald der „Kontordia“ bei, im Sommer 1898 in Greifswald der „Adelphia“. Erst dort erfuhr er von der Existenz des „Verbandes“. Angelagter stimmt gegen den Anschlag der „Adelphia“ an den Verband und trat später aus der „Adelphia“ aus. Er habe in Breslau einem Polentongresse als Zuhörer beigewohnt. — Präf.: Auf diesem Kongresse sollen hauptsächlich politische und Organisationsfragen berathen worden sein. — Angel.: Ich kann mich heute auf die Einzelheiten der Verathung nicht mehr erinnern.

Angelagter Trebonki führte von Oftern 1897 bis Oktober 1899 in Leipzig, dann in Berlin. Er war Mitglied des Vereins „Unitas“, die dem „Verbande“ angehörte. Die „Vereinigung“ kamte T. auch. An dem Leipziger Kongresse des Verbandes im Jahre 1898 nahm Angelagter Theil, will aber Einzelheiten nicht mehr wissen.

Polizeirath Jacher — Boien giebt Auskunft über seine Mithilfe bei den Ermittlungen gegen den Buchhändler Leitgeber-Ditrowo. Man fand bei ihm ein Heft ohne Bezeichnung des Druckers und Verlegers, ohne Datum und Ort, einen Bericht über einen dreitägigen Kongress. Es wurde ermittelt, daß Gymnasiast Rominski in Ditrowo das Heft bestellt hatte, ebenso 50 Exemplare der Schrift „Kapperversuch“, angeblich im Auftrage des Greifswalder Studenten von Kowalski, der flüchtig ist. Weitere Hansjuchungen bei Studentenfördertern Material zu Tage. Den Behörden war das Bestehen des „Verbandes“ wie der „Vereinigung“ unbekannt.

Nach Verlesung des reichsgerichtlichen Urtheils gegen Leitgeber wegen Hochverraths trat eine Mittagspause ein.

Nach Wiederannahme der Verhandlung soll eine Broschüre von Viktor Leitgeber, betitelt „Kapperversuch“, verlesen werden. Der Erste Staatsanwalt beantragt, während der Verlesung die Öffentlichkeit anzuschließen, da durch die Verlesung in öffentlicher Gerichtsitzung die öffentliche Ruhe und Ordnung, insbesondere die Staatsicherheit gefährdet werden könnte. Die Verteidiger und Angeklagten protestiren gegen den Anschlag der Öffentlichkeit. Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Verathung, die Broschüre in öffentlicher Sitzung zu verlesen, da eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung oder Staatsicherheit nicht zu befürchten sei.

Der als Dolmetscher fungierende Landgerichtsekretär Dalzki verliest hierauf die deutsche Uebersetzung der in polnischer Sprache erschienenen Broschüre.

In dieser Broschüre wird u. a. vom Sensenkauf der nationalen Vereinigung aus der Knechtschaft u. i. w. gesprochen und die Nothwendigkeit einer freiwilligen Besteuerung zwecks Vermehrung des im Kapperversuch Museum angekauften polnischen Nationalarchives betont. Die Verteidigung für die polnische Sache wäre fruchtbarer, wenn sie über größere Geldmittel verfügte. Es folgt eine Beschreibung des Kapperversuchs polnischen Museum. Das Museum liefere den Beweis, daß die polnisch-nationale Sache immer mehr erstärke. Es müsse darauf hingewirkt werden, daß der Ruf: „Roch ist Polen nicht verloren!“ wie ein Donnerhall durch die Welt gehe.

Nach beendeter Verlesung nimmt das Wort der Verteidiger Rechtsanwalt Chazanowski: Ungleichmäßig wird der hohen verlesenen Broschüre von Seiten des Gerichts große Bedeutung beigelegt. Ich bin daher genöthigt, zu beantragen, sämtliche Redakteure der hiesigen polnischen Zeitungen als Zeugen zu laden. Diese, die doch über die polnische Bewegung unterrichtet sind, werden bekunden, daß ihnen die Broschüre unbekannt ist und, soweit sie ihnen bekannt, sie derselben keinerlei Beachtung geschenkt, sondern sie in den Papierkorb geworfen haben. Ich beantrage ferner, sämtliche Eigentümer der hiesigen polnischen Buchhandlungen als Zeugen zu laden. Diese werden bekunden, daß die Broschüre nur in wenigen Exemplaren verkauft worden ist und beim polnischen Publikum keinerlei Beachtung gefunden hat. — Erster Staatsanwalt: Ich erlaube, den Antrag abzulehnen. Ich habe nur deshalb den Antrag auf Verlesung gestellt, um zu zeigen, was von einem Manne, wie Leitgeber, der doch in der polnischen Bewegung steht, geschrieben und gedruckt worden ist.

Nach längerer Verathung des Gerichtshofes verkündet der Präsident: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Antrag des Verteidigers abzulehnen, indem die Behauptung des letzteren als wahr unterstellt wird.

Es werden dann noch weitere Broschüren verlesen. In einer Broschüre wird ganz besonders die Nothwendigkeit der aktiven Verteidigung Polens betont und der Vorschlag gemacht, in Polen eine Bank zum Zwecke der Zivillisation in der Provinz Posen mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark zu begründen. Die Deutschen werfen uns brutal hinans. Sollten wir uns das noch weiter gefallen lassen. Derauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

## Volksnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1901.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Gustav Koch aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tienhof zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Kreissekretär Kanzeleirath Wudke zu Ruhig ist der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Lehrer Rudolf Buchniewicz zu Köstau im Kreise Parthans der Adler der Inhaber des königl. Hansordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Kriegsveteranenverband M. o. e.) Die am Sonntag im Vereinslokale beim Kameraden Hüfner abgehaltene Monatsversammlung war gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Kameraden Schmidt mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Darauf nahm der Vorsitzende das Wort zu einem längeren Vortrage über die Ausführgesamtheiten zu dem Gesetze betr. die Verjüngung der Kriegsinvaliden vom 31. Mai d. Jz. Die Veteranen haben dankbar anerkannt, daß durch die im § 5 und 10 bewilligten Alterszulagen und durch die im § 17 bewilligten Kriegshilfen für Wittwen tausenden von alten Kriegern und hundert von Wittwen geholfen werden würde. Im ganzen deutschen Volke hatte man es mit ungeheurer Befriedigung aufgenommen, daß man sich nun nicht mehr mit Errichtung prunkender Denkmäler begnüge, sondern daß man denjenigen, die von Alter und Krankheit gebeugt, sich nothdürftig durch das Leben schlagen, mit klingendem Gelde zu Hilfe komme. Leider sei durch die am 15. Juni vom königl. Kriegsministerium erlassenen Ausführungsbestimmungen die im Gesetze den über 55 Jahre alten Kriegsinvaliden zugesicherte Wohlfahrt für die meisten hinfallig geworden, weil das Kriegsministerium dem Gesetze eine Auslegung zukommen lasse, die, seit Verjüngungsgesetze für die Staaten bestehen, noch niemals dazwischen § 4 sagt, daß die Pension der über 55 Jahre alten oder schon früher gänzlich erwerbsunfähigen Invaliden erhöht werden soll, wenn das Gesamteinkommen für Offiziere 3000 Mk., für Unteroffiziere und Soldaten nicht 600 Mk. erreicht. Man hat seither unter Einwirkung selbstverständlich nur dasjenige verstanden, was der Pensionär aus öffentlichen Kassen des Staates oder der Gemeinde erhielt. Niemals ist in einem Staate in Europa bei Festsetzung der Pensionen der Staatsdiener das Einkommen aus Vermögen oder aus sonstigem Erwerb mit in Rechnung gezogen. Das preussische Kriegsministerium aber bestimmt, daß nunmehr unter Einkommen nicht nur die Pension, die Bezüge aller Art aus Staats- und Gemeindefassen, sondern auch die Renten aus eigenen Kapitalen, der Miethswert von etwa im Besitz der Invaliden befindlichen Wohnungen oder Häusern, der Ertrag von Feldern und dergl. mitzurechnen seien. Diese Bestimmungen seien hart. Bei den Arbeiterkassen gesehen habe der Gedanke völlig fern gelegen, den Privatbesitz des Arbeiters, seine Sparbüchse, sein Häuschen, sein Stück Feld mit heranzuziehen. Was aber für den Arbeiter richtig und gefällig ist, das müsse auch für den im Dienst des Reiches untauglich gewordenen Soldaten richtig sein. Auch bei der Pensionierung der Beamten gelte dieser Grundsatz nicht. Mit dieser neuen Auslegung des Begriffs von Einkommen erscheint Redner ein Zustand geschaffen, der vor dem Gesetze nicht bestehen kann. — Weiter wurde den Kameraden die Mittheilung gemacht, daß von den verschiedenen Generalkommandos alljährlich etwa 150 Personen zum Kurgebrauch nach Bad Nauheim geschickt werden, für die für Wohnung und volle Pension pro Tag 3 Mk. gezahlt wird. Die gute Unterkunft vertritt, im Eubnerheim mit den Militärbehörden, der Vorsitzende des Kur- und Verschönerungsvereins zu Bad Nauheim, Herr Lehrer August Wagner. Der genannte Herr hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, auch anderen Militärpersonen und Invaliden, welche eine Kur in Bad Nauheim gebrauchen wollen, Wohnung und volle Pension für 3 Mk. pro Tag zu vermitteln, und nimmt Anfragen entgegen. Die Badeleitung giebt den wenig Bemittelten Väder für 30 Mk. — Ferner theilte der Vorsitzende im Anschluß an die in den vorigen Sitzungen gemachten Angaben über die Pläne der Kriegerveteranen auf dem Schlachtfelde von Königgrätz ausläßlich des 35. Jahrestages dieser Schlacht folgendes mit: Bis zum Jahre 1888 waren die Gräber arg verwahrloßt. Dem unwilligen Zustande wurde ein Ende gemacht durch einen österreichischen Landwehroffizier, den Hauptmann Johann Steinhilber, der am 3. Juli 1886 in dem Kampfe um den Ewievald den rechten Arm verloren hatte. Er gründete einen „Verein zur Erhaltung der Denkmäler auf dem Königgräzer Schlachtfelde“, der heute auf eine erfolgreiche, im hohen Grade anerkennenswerthe Thätigkeit zurückblickt. Mehr als 100 Gedenksteine hat der Verein errichtet, sodaß die Zahl der von ihm erhaltenen Denkmäler jetzt 381 beträgt, von denen mehr als die Hälfte die Namen preussischer und sächsischer Truppentheile anzeigen. Seiner umfassenden Aufgabe gerecht zu werden, wird dem Verein, der nur etwa 230 Mitglieder zählt und über geringe Mittel verfügt, von Jahr zu Jahr schwerer. Diese heftigsten werthe Erdenennung im Verein mit der Thatsache, daß bis jetzt fast nur Desterreicher dem Verein angehören, veranlaßt den Verfasser eines Artikels im „Deutschen Offizierblatt“, an die Regimenter, welche bei Königgrätz ruhmreich gekämpft haben, und an die Kriegerveterane die Aufforderung zu richten, den österreichischen Kameraden die freiwillig geleistete Ehrenpflicht für die Gräber nicht allein zu überlassen. Der Beitrag beträgt mindestens 1 Gulden jährlich (gründendes Mitglied wird, wer einmal 50 Gulden an die Vereinskasse zahlt). Sitz des Vereins ist Sadowa in Böhmen. Auf Antrag des Kameraden Schmidt beschloß die Versammlung nach kurzer Debatte einstimmig, dem Verein als Mitglied beizutreten und einen jährlichen Beitrag von 3 Mk. zu überweisen. — Schließlich wird bestimmt, die patriotische Feier des Gedantages am Sonntag den 1. September zu veranstalten, weitere Beschlüsse jedoch der August-Versammlung vorzubehalten, in der Annahme, daß bis dahin auch die hiesige Schützengilde sich über die Feier schlüssig gemacht haben wird. Hierauf wurde die nächste Versammlung auf Sonntag den 4. August festgesetzt und die Sitzung geschlossen.

(Zwangsvorstellungen.) Am 10. d. Mts. erfolgte auf dem hiesigen Amtsgericht die Zwangsversteigerung des der Witwe Katharina Rosnal gehörigen Grundstücks Schönwalde Nr. 164, welches aus Wohnhaus mit Hofraum und Gausgarten von 7,78 Ar und Weiden und Acker von 2,3582 Hektar besteht. Der Gebäudemüthswert beträgt 24 Mk., der Grundsteuer-Neinertrag

1,13 Thaler. Das Grundstück erstand der Arbeiter Jakob Marchlewski aus Dubielno für 500 Mk. — Am 11. Juli wurde das der Restaurateurin Karoline Weinerowski gehörige Grundstück Moller, Rauerstraße 39, versteigert. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Stall, Waschküche, Abtritt, Hofraum und Gausgarten und ist 25,80 Ar groß. Der Gebäudemüthswert beträgt 638 Mk. Das Grundstück erstand der Rittergutsbesitzer Wladislaus von Wolzlegier aus Schönfeld bei Konitz für 8200 Mk. — Gestern wurden vier der Firma Ulmer u. Kamm gehörige Baupläne auf der Wilhelmshafenstadt, die Grundstücke Nr. 11, 12, 13 und 14, versteigert. Die ersten drei erstand der Glasermeister Julius Sell, nämlich Nr. 11, 382 Ar groß, für 8650 Mk., Nr. 12, 4,19 Ar groß, für 8900 Mk., Nr. 13, 6,75 Ar groß, für 13200 Mk. Den vierten Platz Nr. 14 in einer Größe von 6,73 Ar erstand der Fabrikunternehmer Fritz Ulmer in Moller für sein Meistgebot von 13200 Mk. Auf den vier Grundstücken waren für den Militärfiskus 3405 Mk., 5674 Mk., 12894 Mk. und 12894 Mk. Kaufgeld, sowie für Kaufmann Ferrari 30000 Mk. zu gleichen Rechten eingetragen.

(Oberkriegsgericht.) Vom hiesigen Kriegsgericht wurde am 22. Juni der Kanonier August Richter von der 7. Kompanie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 wegen Verletzung eines Verwundeten und thätlichen Angriffs gegen einen solchen zu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte am Abend eines Regimentsfestes in der Kantine den Unteroffizier Schulz durch eine grobe Bemerkung beleidigt, denselben vor die Brust gestoßen und ihm zuletzt mit einem Bierbeidel zwei Schläge gegen den Kopf so heftig versetzt, daß das Glas in Scherben zerbrach. Auf die vom Angeklagten gegen das Urtheil eingelegte Berufung hatte sich das Oberkriegsgericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Einmal behauptete der Angeklagte, daß er infolge starken Genußes alkoholischer Getränke an Zornsuchtsanfällen leide und in denselben nicht zurechnungsfähig sei. Zweitens suchte die Verteidigung für ihn die Strafmilderung nach § 98 des Militärstrafgesetzbuches zu erwirken unter der Behauptung, der Angeklagte sei vom Unteroffizier Schulz gereizt und dadurch zur That hingerissen worden. Das ärztliche Gutachten lautete dahin, daß Richter als vollstänbig zurechnungsfähig anzusehen sei und zur Zeit der That genügend Ueberlegung gehabt hat. Ferner ergab die erneute Beweisaufnahme nichts, was die That des Angeklagten nach § 98 des Militärstrafgesetzbuches in milderem Licht erscheinen ließ. Deshalb verwarf das Oberkriegsgericht die eingelegte Berufung. Der Angeklagte erklärte sofort, daß er gegen das Urtheil Revision einlegen werde.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichts-Direktor Grafmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Dr. Bernard, Gerichtsassessor Dr. Graf v. Schwerin und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wesel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Wagner. — Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. In der ersten hatte sich der Handwerksmeister Adolf O. aus Thorn wegen einfachen Bankrotts zu verantworten. Er wurde dieses Vergehens für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 30 Mark, im Nichtbeitrittungsfall zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die Verhandlung in der zweiten Sache fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, da ein Sittlichkeitsverbrechen den Gegenstand der Anklage bildete, dessen sich der Schmied Peter Ring aus Culm schuldig gemacht haben sollte. Das Urtheil in bezug auf ihn lautete auf Freisprechung. — Schließlich betrat die Arbeiterin Auguste Kuch geb. Kriente aus Culm unter der Beschuldigung des Diebstahls die Anklagebank. Die Anklage lautete am 5. April d. Jz. in Gemeinschaft mit mehreren anderen Personen auf dem Bahnhofe Culm Kohlen gestohlen haben. Auch diese Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Andreas Malinowski aus Mühlich wegen Diebstahls im Rückfalle wurde vertagt, weil Malinowski zum gestrigen Termin nicht erschienen war.

(Schöffengericht.) Eine exemplarische Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht gegen den Anstehler August Otto aus Mhnsd, der wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war. Otto suchte mit dem Anstehler Emil Felcke aus Mhnsd aus geringfügigen Gründe Streit und veriete letzterem im Laufe desselben mit einem Stock einen solchen Schlag gegen den Kopf, daß Felcke lebensgefährlich verletzt wurde. Obgleich der Schlag durch eine Belzunge, die Felcke auf dem Kopfe trug, abgeschwächt wurde, war er doch noch mit solcher Wucht geführt, daß Felcke eine lange klaffende Wunde an der linken Stirn davontrug. Das Schöffengericht verurtheilte Otto zu fünf Monaten Gefängnis.

(e. Moller, 13. Juli. (Die Gemeindevertretung) hat am 18. d. Mts. eine Sitzung, in der über die Pensionierung des Gemeindevorstehers Herrn Sellmich berathen werden soll. Herr Landrath v. Schwerin wird den Verhandlungen beiwohnen. F. Meißner, 12. Juli. (Kriegerveteranen.) Der Kriegerveteranenverein von Meißner und Umgegend bezieht am Sonntag den 14. d. Mts. die Feier seines Stiftungsfestes, verbunden mit Konzert und Tanz, beim Kameraden Gastwirth Egert zu Lönzner Hütung.

F. Meißner, 12. Juli. (Lehrerverein.) Am Sonnabend den 13. Juli hält der Lehrerverein der Thorer Stadtniederung im Oberzug hierseits eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Lehrers Vah Ziegelmühle.

(Erledigte Stellen.) Lehrerstelle an der Knaben- und Mädchen-Schule in Culm, kathol. (Meldungen bei dem Magistrat in Culm.) Stelle zu Eichwalde, Kreis Löbau, evangel. (Kreis- und Schulinspektor Viedermann in Löbau.) Erste Stelle zu Ungarthal, Kreis Strassburg, evangel. (Kreis- und Schulinspektor Diefer in Strassburg.) Erste Stelle zu Breitenfelde, Kreis Schölkau, kathol. (Kreis- und Schulinspektor Kataluh in Br.-Friedland.) Stelle zu Niedrau, Kreis Schölkau, kathol. (Kreis- und Schulinspektor Dornhecker in Breslau.)

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Danzig, Garnisonsbaninspektion, Danzig III, Banbote, 2 Mk. 50 Pf. Tagelohn. Okerode, Magistral, Sparkassenbote und Hilfs-Polizeibeamter, 900 Mk. Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren

um 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1350 Mk., und 150 Mk. Wohnungsgeld.

## Mannigfaltiges.

(Aus alpbekreitem Herzen.) „Als Dankopfer für Untheiligkeit an dem Leipziger Bankbruch“ ist dem Warrer D. Hölcher in Leipzig von ungenannter Seite aus der dortigen Nikolai-gemeinde die Summe von 1000 Mk. übergeben worden.

(Ein kurzes Verfahren zur Abhilfe der Deutenoth.) Nicht nur die europäischen Landwirthe klagen über die Deutenoth, auch die amerikanischen Farmer haben darunter zu leiden, und alljährlich bleibt auf Tausenden und Abertausenden von Morgen die Ernte auf dem Halme stehen, weil nicht genug Leute zu beschaffen sind, um den Weizen zu schneiden. Vor einigen Tagen nun sind einige Farmer in der Grafschaft Dage im Staate Kansas auf ein wirksames Mittel verfallen, um sich Erntearbeiter zu verschaffen. Mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, ritten ihrer zwanzig nach der Eisenbahnstation Waterston und hielten einen dort durchzufahrenden Personenzug an. Sie zwangen das Zugpersonal, zwei mit Einwanderern besetzte Wagen abzuhängen und bewegten dann die Zussaffen, etwa 200 Männer, Frauen und Kinder, durch Drohungen und Versprechungen, bei ihnen zu bleiben und ihnen die Ernte einbringen zu helfen. Die Männer erhalten einen Lohn von 2 1/2 Dollars den Tag, Wohnung und Kost, und die Frauen finden ebenfalls gutbezahlte Arbeit.

## Theorie und Praxis.

„Das Weib emanzipire sich!  
Die Forderung ist unabweislich!“  
So rief im Brüssel Doktor Stieg,  
Als wär's ein selbstverständliches Ding;  
Doch als er selbst an's Freie ging,  
Da nahm er eine sich, die häuslich!

Verantwortlich für den Inhalt: Geleit. Wartmann in Thorn.

## Mühlen- und Stablen in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 4.6. Markt	bisher Markt
Weizenries Nr. 1	15,80	15,80
Weizenries Nr. 2	14,80	14,80
Kaiserauszugmehl	16,—	16,—
Weizenmehl 000	15,—	15,—
Weizenmehl 00 weiß Band	12,80	12,80
Weizenmehl 00 gelb Band	12,60	12,40
Weizenmehl 0	9,40	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,40	5,40
Roggenmehl 0	12,—	12,—
Roggenmehl 0/1	11,20	11,20
Roggenmehl I	10,80	10,80
Roggenmehl II	7,80	7,80
Roggenmehl III	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,—	9,—
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 5	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,50
Gersten-Graupe grobe	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 1	10,30	10,30
Gersten-Größe Nr. 2	9,80	9,80
Gersten-Größe Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Rohmehl	8,—	8,—
Gersten-Rohmehl	—	—
Gersten-Futtermehl	5,60	5,60
Gersten-Buchweizenries	17,—	17,—
Buchweizenries I	16,—	16,—
Buchweizenries II	15,50	15,50



# STOMATOL

Aerztlich empfohlen für  
**Mund- und Zahnpflege**  
30 000 Literflaschen in einem Jahr  
in schwedischen Kliniken verbraucht.  
Stomatol, G. m. b. H., Hamburg, Catharinenstr. 16.  
Hollieferant  
Sr. M. des Königs von Schweden u. Norwegen.  
Engros-Vertrieb durch Dr. Schuster & Köhler.  
Danzig, Telephon Nr. 99 u. 296.  
Ersichtlich in Apotheken, Drogen- und  
Parfumerie-Geschäften.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Thorn, Elisabethstraße Nr. 8 belegene, im Grundbuche von Thorn Neustadt, Band III, Blatt Nr. 87, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Goldarbeiters Simon Grollmann, in Gütergemeinschaft mit Rosalie, geb. Samuolowicz eingetragene Grundstück am

25. September 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.  
Das Grundstück, Antheil an ungetrennten Hofräumen, ist in der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Thorn unter Nr. 469 mit 1180 Mark jährlichem Nutzungswert eingetragen und besteht aus Wohnhaus nebst Seitengebäude und abgegrenztem Abtritt mit Hofraum.  
Thorn den 25. Juni 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Thorn, Weinbergstraße 23 belegene, im Grundbuche von Thorn Alte Jacobs-Vorstadt, Band II, Blatt 41 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Theresia Josko, geb. Schultz in Thorn eingetragene Grundstück am

26. September 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22 versteigert werden.  
Das Grundstück ist 12 ha 40 qm groß, besteht aus Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Hausgarten und ist in der Gebäudesteuerrolle von Thorn unter Nr. 929 mit 600 Mark jährlichem Nutzungswert und in der Grundsteuerrolle unter Artikel 682 eingetragen.  
Thorn den 25. Juni 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**Dauhaftung.**  
Herrn Modzejewski in Czernowitz bezeuge ich hiermit, daß ich seine Solenne in einer 4wöchentlichen Zeit und Babelur gebraucht und eine sehr wohltuende Einwirkung auf die Magen- und Nervenverfassung des Körpers empfunden, auch eine bedeutende Besserung beziehungsweise gänzliche Beseitigung der giftigen Schmerzen verspürt habe.  
Demnächst in Rommern, den 30. Juli 1900.  
gez. W. Schneider,  
Königl. Gymnasial-Direktor.



**Rambouillet-Vollblut-Heerde**  
Sängeran, Kr. Thorn.  
Die diesjährige  
**Auktion**  
über ca.  
**40 Ramb.-Vollblut-Böde**  
findet  
Donnerstag den 18. Juli,  
nachmittags 1 Uhr,  
statt.

**Meister.**  
Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Sifomitz (Weichselhüttenbahn.)  
**Uniformen u. Zivilbekleidung**  
von  
**Reimann,**  
22 Schuhmacherstraße 22,  
vom Septbr. d. J. an, Gerchestr. 16.  
Prämiiert: Berlin, Dresden.

**11000 Mark**  
werden auf ein in bester Lage Thorn's gelegenes Grundstück zur absolut sicheren Stelle zum 1. Oktober oder Januar 1902 gesucht. Ueber erb. unter A. Z. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht Ende September dieses Jahres eine  
**Wohnung**  
in der **Wilhelmstadt**, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör. Anerbieten unter der Chiffre A. B. abzugeben in der Geschäftsst. d. Zeitung.  
Möbl. Zim. m. sep. Eing. v. Hof. zu verm. Grabenstr. 10, III.

**Pofener Seifenwerke Krueger & Co.**  
(vorm. S. Engel) G. m. b. H.  
empfehlen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten  
**Kern-, Seim- und Schmierseifen aller Art,**  
besonders **Terpentin-Salmiak-Kern-, Schmier- und Pulver-Seifen.**

**Das Ausstattungs-Magazin**  
für  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
von  
**K. Schall,**  
Thorn, Schillerstrasse **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.  
empfeht  
**seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern**  
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.  
**Komplette Zimmereinrichtungen**  
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.  
**Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.**

**Berliner Hausmädchenschule.**  
Berlin, Wilhelmstr. 10.  
Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause. Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigen Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franco versandt. Auch nehmen wir alle stellungsuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellen. Wir lassen die Ankommenenden durch unsere Hausdiener, die an der Mühle mit der Inschrift „Hausmädchenschule“ zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.  
Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Frau Erna Graunhorst in Berlin, Wilhelmstraße 10.

**Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,**  
Bromberger-Vorstadt, Wellenstr. 100,  
Zahntechnik für Metall-, Guttach- und Aluminiumgebisse.  
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.  
Lössbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.  
Deutsches Reichspatent.

**Die Restbestände**  
im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigem  
**Glas-, Porzellan- und Lampenlager**  
werden zu  
**weiter herabgesetzten Preisen**  
ausverkauft.  
**Gustav Fehlauer,**  
Konkursverwalter.

**Zuntz**  
**Gebrannte Kaffees**  
in Preislagen von  
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00  
per 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.  
Niederlagen in Thorn  
bei Carl Sakriss, Hugo Claass und A. Kirmes.

Das  
**Wanderer-Fahrrad**  
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern  
**allein den Grand Prix.**  
Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

**Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.**  
Pillulae roborantes Sello, organisch-antimoniales Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Eisens und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Möhen roborantes Sello anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pillulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Koston, Provinz Por, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.  
**Depot Thorn: Löwen-Apotheke.**

**B. Doliva.**  
Thorn-Artushof.  
**Herrenmoden.**  
Garantirt  
tadellose Ausführung.

**Schuhwaarenfabrik** C. Günther, Aufstin (Pofen),  
Generalwaarenvertriebsgeschäft, versendet an jedermann gegen Nachnahme:  
Schaffstiefel 5,25 Mk., Kropfstiefel, Doppelsohlen, 5,00 Mk., Herrenzugstiefel 4,50 Mk., Zugstiefel, Spiegelrohleder, Doppelsohlen, 6,00 Mk., Herrenhalbschuhe aus Zuchtentypsleder 4,50 Mk., in nur dauerhafter Waare auch alle anderen, bis zu den feinsten Schuhwaaren. — Viele tausend Dankschreiben. — Maßanleitung und Preisliste über Schuh- und viele anderen Waaren unsonst. — Wiederverkäufer und sonstige Vertreter gesucht.

**C. Kling, Breitestr. 7.**  
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.  
**Uniformen,** tadellose Ausführung.  
**Militär-Effekten,** umfangreiches Lager.  
Umtausch und Renovirung von Effekten.

**Ostsee-bad Zoppot**  
**Norddeutsche Riviera.**  
Prospekte gratis und franko.

**Lose**  
zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,  
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. B. von 2250 Mk., à 1,10 Mark  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Wilhelmsplatz 6.**  
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badstube etc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.  
**I. Stage,** Schillerstr. 19, 4. Etage, möblirt, zu verm. Näheres Markt 27, III.  
**Wohnung**  
mit 5 Zimmern, Küche etc., 2 Tr., Seglerstr. 9, ebendasselbst Parterrewohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.

**Zu vermieten,**  
2 Zimmer, möblirt mit Buchsengelass und Herdofen. Brückenstr. 8.  
**Gut möbl. Vorderzimmer,** 1. Etage, vom 15. d. Mts. zu vermieten. Jakobstr. 13.  
**Möbl. Zimm.,** Kabinett, Buchsengelass, Breitenstr. 8.  
Ein fein möbl. Zimm. u. Kab. zu verm. Neust. Markt 12, I.  
**Zwei fein möbl. Zimmer,** parterre, mit auch ohne Buchsengelass, von sofort zu vermieten Brombergerstraße 104.

**Wohnung**  
2 Stuben, Entree, Küche, Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. Klosterstraße 4, I. Treppe.  
**2 Zimmer** in der 1. Etage, möblirt auch unmöblirt, zum Bureau passend, sind von sofort zu vermieten.  
**P. Begdon.**  
Araberstr. 4, 2. Etg.: Wohnung, best. aus 4 Zimm., Balkon etc., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Brombergerstraße 50.  
**Freundliche Wohnung,** 2 Zimmer, Küche etc. zu vermieten. A. Kotze, Breitenstraße 30.

**Möbl. Zim. mit Kab. für 15 Mk. u. verm.** Gerberstr. 21, II, r.  
In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 31 ist eine Wohnung, nach der Wechsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.  
**N. Zoisko, Copernicusstr. 22.**

**Wohnung**, per 1. Oktbr., 4 Zimm., u. Zubeh., Strobandstr. 4, I, zu vermieten. In erfragen bei **Albert Schultz.**  
Eine febl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör von sofort zu vermieten. Hohestr. 1, Tuchmacherstraße-Ecke.  
In meinem Hause Schuhmacherstr. 20 ist per 1. Oktober eine Wohnung zu vermieten.  
**S. Baron.**

**Zu vermieten**  
in dem neu erbauten Gebäude **Vaderstraße 9:**  
3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badzimmer, Küche, Balkon und Zubehör.  
1 **Sinterwohnung**, 3 Zimmer, Küche und Zubehör.  
1 **Laden** nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftszimmer, Kellerräume, 1 **Komptoirzimmer.**  
Zu erfragen: **Vaderstraße 7.**

**Wohnungen**  
zu verm. **H. Schmeidler.**  
Umkleehalber v. Hof. oder 1. Oktober  
**Wohnung**, 2 Zim., h. Küche nach vorn zu verm. **Vaderstr. 3, pt.**  
**Kleine Wohnung** zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**  
**Zwei II. Wohnungen** nebst Zubeh. zu verm. **Gerstenstr. 25.**  
**Wohn.**, 2 Zim., A. v. Tuchmacherstr. 24.  
**2. Wohnung** zu verm. **Brückenstr. 12.**  
**Gerstenstr. 3, 4. Et.**, febl. Wohnung, 3 Zim. etc. zu verm. Zu erf. bei **August Glogau, Wilhelmsplatz 6.**  
**1 Parterrewohnung**, 450 Mk., zu vermieten. **Vaderstr. 11.**  
**2 gut möbl. Vorderzimmer** vom 1. August z. v. **Gerstenstr. 6, I, 1.**

**Wohnung,**  
**Breitenstraße 31 II,**  
ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Herrmann Seelig,**  
Thorn, Breitenstraße.  
Die von Herrn Brandt von Schwerin bisher bewohnte Wohnung,  
bestehend aus  
**8 Zimmern**  
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermieten.  
**W. Busso.**  
**Die erste Etage,**  
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstraße 5.**

**1 Laden**  
im neuerbauten Hause **Junkerstr. 4** mit 11. Zimmer und 1 Lagerkeller, Eingang von der Straße, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Kosomund, Junkerstr. 7.**

**Ein Lehrer**  
ertheilt in und außer dem Hause Unterricht in Stenographie (System Stolz-Schrey), sowie im Klavier- u. Geigenspiel. Jakob-Borstadt im Schloßhain.

**Junge Mädchen und Frauen**, die billig bessere Stellen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt, „Deutsche Frauen-Ztg.“, Coespenick-Berlin.

**Eine Blätterin**  
kann sich von sofort melden  
Culmerstraße 15, part.  
im Alter v. 15-16 Jahren  
sofort gesucht.  
Jakobstr. 13, III.

**Anwärterin**  
sofort gesucht Brombergerstr. 60, pt. r.

**Malergehilfen**  
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht  
**O. Wachner**,  
Briesen Westpr.

**Malergehilfen**  
und  
**Austreicher**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**G. Jacobi**,  
Baderstraße 47.

**Ein Lehrling**  
kann von sofort eintreten.  
**Otto Sakris**, Bäckermeister,  
Gerechtfstraße 6.

**Zwei Lehrlinge**  
zur Tischlerei können eintreten bei  
**J. Golaszowski**, Jakobstr. 9.

**Lehrlinge**  
zur Schlosserei verlangt  
**A. Wittmann**,  
Heiligegeiststr. 7/9.

**Achtung!**  
Moder, Bergstraße 31, ist ein gut eingeführtes

**Materialwaaren-Geschäft**  
nebst Holz- und Kohlen-Verkauf  
vom 1. Oktober an, eventl. auch früher  
zu vermieten oder zu verkaufen.  
Näheres bei **W. Kaus**, Westpr.

**Unser Grundstück**,  
Bachstr. 12 und Strobandstr. 13, mit  
Schmiede ist preiswerth unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
**Meller's Erben**,  
Bachstr. 12, I.

Krankheitshalber ist eine gutgehende  
**Gastwirthschaft**  
in bester Lage Thorns für jeden an-  
nehmbaren Preis zu verkaufen. An-  
gebote unter **M. 8** an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Die Schmiede mit Wohnung**  
in der Gerechtfenstr. 19/21, ist vom  
1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei  
**O. v. Szypinski**,  
Heiligegeiststr. 18.

**12000 Mk.**  
sofort zur absolut sicheren Hypothek  
zu vergeben. Anfragen erbeten unter  
**L. B.** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

**12000, 5000, 2000 Mk.,**  
erfüllbar, sogleich zu vergeben.  
Angebote mit Papieren unter **C. 18**  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung  
erbeten.

**Ein Wagen**  
mit Feldschmiede eingerichtet, auch  
zu Lastwagen geeignet, verkauft  
**O. Rose**, gegenüber d. Stadtbahnhof.

**Elegantes Fuhrwerk**  
vermietet  
**Blam**, Culmerstraße.

**Ein neues Sopha**  
und 2 neue Sessel von Seidenplüsch  
wegen Mangel an Raum zu verk.  
**Schumacherstr. 14, I.**

Ein Bettstell mit Matratze, ein  
Reisebettstell und ein Gasofen  
mit 3 Flammen billig zu verkaufen.  
Gerechtfstraße 3, part.

**Gelée-Speise**  
**Triumph!**  
sehr erfrischend und schön, sowie Pud-  
ding-Pulver in verschiedenen Sorten  
empfeht  
**P. Begdon**.

**Spratt's**  
**Patent-Hundekuchen**,  
bestes Hundefutter, empfiehlt  
**Heinrich Netz**.

**Blaue Glartoffeln**  
empfeht  
**M. Grochowski**,  
Junferstraße 6.

**100 Bäume**  
Sauerfirschen und Pflaumen  
verpachtet  
**Dom. Birkenau**  
bei Lauer Westpr.

**Farbenkübel**  
von Eisenblech mit Handgriffen, zu  
Gemälbehältern geeignet, sind billig  
zu haben.  
**C. Dombrowski**,  
Buchdruckerei.

**Pferdehäcksel**,  
gefacht in 100 und 200 Ztr. Ladungen,  
sowie Roggenlang-, Weizen- und  
Seserprekstroh offerirt frei Bahn  
hier billigt  
**Emil Dahmer**,  
Schünsee Westpr.

**Futtergerste**,  
Futtererbsen, Kocherbsen,  
Lupinen, Buchweizen,  
Roggen- u. Weizenkleie,  
Rüb- u. Reinfuchen u. s. w.  
offerirt billigt  
**H. Safian**.

**Lungenleiden**  
wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist  
heilbar  
nach meiner seit Jahren bewährten  
Methode.  
Kennzeichen von beginnendem  
Lungenleiden sind: Husten mit Aus-  
wurf, Bluthusten, leichte Schmerzen  
auf der Brust oder Stechen zwischen  
den Schulterblättern, Kurzatmigkeit,  
auffallende Abmagerung mit  
Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Nei-  
gung zu Nachtschweiß.  
**Dr. med. Hofbrücki**,  
Spezialarzt für Lungenleiden,  
Luzern, Schweiz.  
Nach anwärtig brieflich  
bei genauer Angabe der Krankheits-  
erscheinungen.  
Briefe nach der Schweiz kosten  
20 Pfg. Porto.

**Nähmaschinen!**  
30%  
billiger als die Konkurrenz, da ich  
weder reisen lasse, noch Agenten halte

**Socharmige**, unter 3-jähriger Ga-  
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur  
**50 Mark**.  
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,  
Ringschiffchen Wheler & Wilson  
zu den billigsten Preisen.  
Zahlung monatl. von  
6 Mark an.  
Reparaturen schnell, sauber u. billig.  
**S. Landsberger**,  
Heiligegeiststr. 18.

**Feine Malerarbeiten**  
und sämtliche  
**Facadenanstriche**  
mittels eigener Leitergerüste führt  
tadellos und billigt aus  
**A. Ziellinski**, Malermeister,  
Thurmstr. 12.

**Sämtliche Sommerartikel in**  
**Schuhwaaren**  
werden zu billigen Preisen ausverkauft.  
Bestellungen nach Maß sowie  
Reparaturen werden in kürzester  
Zeit zu billigen Preisen angefertigt.  
**W. Rezulski**,  
Heiligegeiststr. 13, Ede Copernicusstr.

**Wohnung**,  
Erdgeschoss, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer  
nebst Zubehör und Pferdebestall, bisher  
von Herrn Hauptmann Hildenbrandt  
bewohnt, ist von sofort oder später zu  
vermieten.  
**Soppart**, Bachstraße 17, I.

Tapeziere und Dekorateure  
**Gebrüder Tews**  
empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren**  
sowie Teppichen, Läusern, Gardinen, Portiären, Tisch- und Divan-  
decken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.  
**Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.**  
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.  
Billigste Preise. Roelle Bedienung.

**Thorn**  
Culmerstrasse Nr. 20

Sämtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadelloser unter jeder Garantie ausgeführt.



**Hugo Sieg**,  
Elisabethstr. 10 Thorn, Elisabethstr. 10.  
Spezial-Geschäft  
für Uhren u. Goldwaaren.  
Niederlage echt Glashütter  
Uhren  
mit Gangzeugniß der Sternwarte.  
Sehr großes Lager in  
goldenen und silbernen Herren-  
und Damen-Uhren  
in jeder nur denkbaren Preislage.

**Sämtliche Schmucksachen.**  
Massiv goldene Ketten,  
massiv silberne Ketten,  
Doublo-, Weißmetall-  
und Nickelketten.

**Ringe**  
in größter Auswahl, nur neueste und  
schönste Muster.

**Trauringe**  
mit gezeihlichem Feingehaltsstempel in nur  
schönen Formen,  
das Paar schon von 8 Mark an bis 60 Mark,  
halte ich stets vorräthig.

Jeder Trauring trägt meine Firma!  
**Flüssiges Silber**  
lieferere ich mit 75 Pf. pr. Flasche.

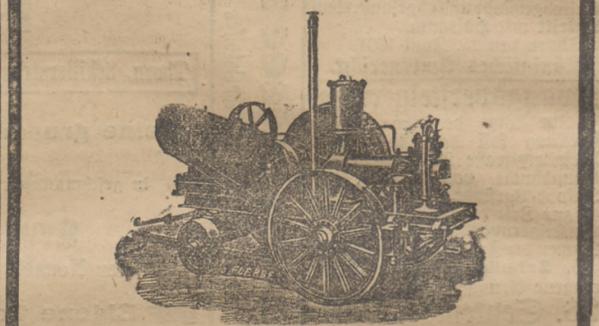
**Hugo Sieg**,  
Elisabethstr. 10 Thorn, Elisabethstr. 10.

**Infolge der neuerlichen Herabsetzung**  
des Reichsbank-Diskontes  
vergüten wir bis auf Weiteres für  
**Depositengelder**  
mit täglicher Kündigung 2 1/2 %  
" monatlicher " 3 %  
" 3 " " 3 1/4 %

**Norddeutsche Kreditanstalt**  
**Filiale Thorn.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797 1/2 Millionen Mk.  
Bankfonds 261  
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normal-  
prämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski**, Bromberger  
Vorstadt, Schulstr. Nr. 22, I.  
Vertreter in Culmer: **C. v. Preetzmann**.

**Die beste und im Betrieb billigste Kraft**  
für die Landwirtschaft.



**Dentzer Spiritus-Lokomobile**  
zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,  
sowie stationäre Spiritus-Motore

für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckseln, Molkerei-  
betrieb etc.

System Otto, mit elektrischer Zündung,  
ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu  
betreiben, daher völlig  
unabhängige Betriebskraft.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**,  
älteste u. grösste Motorenfabrik des Continents.

Ingenieurbureau **Danzig**, Stadtgraben 6, am Bahnhof.  
Einzige Spezialität seit 33 Jahren.  
53 000 Motoren mit 290 000 Pferdeträgen im Betrieb.  
In Referenzen. Prompte Lieferung. Koulante Zahlung.

Vertreter: **Born & Schütze**, Mocker b. Thorn.  
Monteur jederzeit von hier aus zur Verfügung.

**Dachpfannen**,  
Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblends-  
und alle Arten Formsteine  
in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco  
jeder Weichselabfertigung und frei Waggon Thorn  
**Dampfziegelei Blotterie**, Inh. **Louis Grams**,  
Thorn, Leibnizstraße 38.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt**  
Gegründet im Jahre 1838. Kaiserhof zu Berlin, Besondere Staatsaufsicht.  
strasse 2.  
Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Mill. Mk.  
Rentenversicherung  
zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.  
Kapitalversicherung  
für Aussteuer, Militärdienst und Studium.  
Vertreter: **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6. —  
**Benno Richter**, Stadtrath in Thorn.

**Ein Laden**  
und Wohnung (dritte Etage)  
sind vom 1. Oktober ab zu ver-  
mieten.  
**A. Glückmann Kaliski**,  
Breitestraße 18.

**Wohnung**,  
Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr.  
11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zu-  
behör, mit auch ohne Pferdebestall, bis-  
her von Herrn Oberstabsarzt Dr.  
Brige bewohnt, von sofort oder später  
zu vermieten.  
**Soppart**, Bachstraße 17.

**Wohnungen**  
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör  
vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.  
**Soppart**, Bachstraße 17, I.

**Wohnung**,  
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree,  
Küche und Zubehör Gerechtfstraße 16  
von sofort zu vermieten.  
**Gude**, Gerechtfstraße 9.

**1 Wohnung**  
von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage,  
für 1500 Mark per sogleich vermietet  
**A. Stephan**.

**Breitestr. 4**  
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u.  
Zubehör zu vermieten.  
**Emil Hell**.

**Wohnung**,  
3 Zimmer, Entree und Zubehör, an-  
ruhige Vieher vom 1. Oktober zu verm.  
**Schumacherstr.-Ecke 14, II.**

**Möblierte Wohnung**,  
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit  
Burschengelack und Pferdebestall, sofort  
zu vermieten **Bromb. Vorstadt**,  
Schulstraße 22, I, rechts.

**Speicher**, Klosterstr. 8,  
seit ca. 25 Jahren von der Firma **H.**  
**Safian** bewohnt, vermieten  
**Hugo Hesse & Co.**,  
Unterm Lachs.

**Ein Laden**  
zu jedem Geschäft geeignet, vom 1.  
Oktober 1901 zu vermieten.  
**A. Burdocki**,  
Copernicusstraße 21.

Schöner großer Laden, geeignet  
zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hell.  
Werkstätte, in guter Geschäftsgegend  
von sofort zu vermieten. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein Laden**  
von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree,  
Beranda, Vorgärtchen und Zubehör,  
zum 1. Oktober zu verm.  
**Bromb. Vorst., Schulstr. 22, I. r.**

**3 Zimmer**, möbl. oder unmöbl., auch  
Stallung, Remise, Burscheküche etc.  
von sofort oder später zu vermieten.  
**Brombergerstr. 76, part.**

**Ein Wohnung**  
von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree,  
Beranda, Vorgärtchen und Zubehör,  
zum 1. Oktober zu verm.  
**Bromb. Vorst., Schulstr. 22, I. r.**

**3 Zimmer**, möbl. oder unmöbl., auch  
Stallung, Remise, Burscheküche etc.  
von sofort oder später zu vermieten.  
**Brombergerstr. 76, part.**

Quasimodo.

Novellette von Max Wundtke (Dresden).

(Nachdruck verboten.)

Eigentlich hieß er Karl Veier. Der Name hat nichts Romantisches an sich. Bei sämtlichen Mitgliedern der Redaktion hieß er Quasimodo. Das war nicht weiter zu verwundern. Wer ihn sah, mußte unwillkürlich an den bestialisches Glöckner der Pariser Kathedrale denken, den alle Welt aus Viktor Hugos berühmtem Romane kennt. Ein kleiner, vierschrötiger Kerl mit unförmigem, fast tubulosem Kopf voll rother Haare, mit ganz blaß-blauen Augen, und Lippen, die, wenn sie sich zum Lachen verzogen, fast von einem Ohr zum anderen reichten und ein ganz schauderhaft defektes Gebiß sehen ließen. Dazu hier und da etliche Warzen auf Kinn und Wange, und Stirn und Augenpartien, wie es bei Rothhaarigen nun einmal Sitte zu sein scheint, mit Sommerprossen übersät. Dabei hatten aber die Formen der Nase und des Mundes keineswegs an der allgemeinen Mißbildung theilgenommen. Die Lippen hatten sogar, wenn auch fast blutlos und schmal, einen merkwürdig feinen Zug, der aber verschwand, sobald er sprach oder lachte. Denke man sich dazu noch den Menschen hinkend, die eine Schulter bedeutend in die Höhe gezogen, buckelig und mit entsetzlich langen Armen, und man hat das leibhaftige Widerspiel des Apolls von Belvedere.

Aber kein Gebildeter hätte sich über den Menschen lustig gemacht. Man mußte ihn ernst nehmen. Er war wirklich ein prächtiger Kerl, trotz seiner häßlichen Außenseite: ruhig, pflichteifrig, gefällig, bescheiden.

Quasimodo war nämlich Heizer an der Dampfmaschine, die den Notationsdruck einer großen Zeitung auszuführen hatte. Ein ganz kleiner Theil der Dampfkraft war an eine kleine Chokoladenfabrik vermiehtet, die im ersten Stock des Maschinengebäudes ihr Heim hatte. Eine Nierenröhren-Transmissionsführung zu den Maschinen empor.

Quasimodo war allgemein beliebt und hatte schwerlich einen Feind. Wurde mal über ihn gespottet, so nahm er es mit ruhiger Gleichgültigkeit hin, als wäre er von Kindheit an daran gewöhnt und hätte es aufgegeben, sich dagegen anzulehnen, weil es ja doch zu nichts führte. Höchstens einem Gebildeten gegenüber verstieg er sich einmal zu einer Entgegnung. „Na ja,“ pflegte er zu sagen, „hüßlich bin ich ja nicht, aber das ist dem lieben Gott seine Sache. Er wird ja wohl wissen, warum alles so ist.“

Das war keine Redensart bei ihm, sondern es kam aus einem überzeugten Herzen. Er war wirklich fromm, und diese Frömmigkeit, die in allem den Beweis göttlicher Weisheit und Gerechtigkeit erblickte, erfüllte sein Herz mit einer beneidenswerthen Fröhlichkeit und Stetigkeit.

In einem jedoch wurde er fleißig gehänselt, es war aber auch zu komisch. . . unsäglich rührend und traurig jedoch für den, der mit seinen Empfindungen nicht an der Oberfläche haften bleibt. Quasimodo liebte!

Ja, dieser unförmige, äußerlich so mißrathene Mensch mit seiner wenig wandelreichen, aber harmonischen Seele, liebte. Es war wirklich rührend.

Es ist zum Schreien, sage der Sekretär.

Diejenige, der er sein Herz geweiht hatte, war ein hübsches Mädchen. Die schwarze Zule wurde sie von dem Personal der Druckerei und von den Angestellten der Chokoladenfabrik genannt — ein schwarzhaariges, blühendes, munteres Ding. Ihr glöckchenhelles Lachen drang oft genug bis hinauf in die Redaktionszimmer und weckte in den Herzen der alten Knaben jedesmal die Vorstellung von Kirchenglocken und Anselmschlag.

Die gehörte in die Chokoladenfabrik. So still und heimlich Quasimodos Liebe auch war — alle Welt wußte davon. Er verstand eben nicht zu lügen, auch mit den Augen und mit seinen Mienen nicht. Freilich vertieft für gewöhnlich nichts. Sowie aber die schwarze Zule in seinen Wahrnehmungskreis trat — er brauchte nur ihre Stimme zu hören, ja, er erkannte sie sogar an ihrem Tritt, — dann flog es wie ein sonniges Aufleuchten über sein Gesicht. Und wenn er sie gar sehen durfte, dann begann sein Auge zu strahlen, als wäre ihm ein Offenbarung geworden. Er ruhte nicht eher, als bis er sich morgens davon überzeugt hatte, daß sie glänzlich und froh an ihrem Platz war. Wenn er mittags seine stampfende Maschine zum

Stillstand gebracht hatte, dann lauschte er an der kleinen Hintertür, bis er ihre helle Stimme vernahm und sie die Treppe herabkommen hörte. Dann flog er nach vorn, um an der kleinen Kohlentür zu warten und ihr nachzuschauen, wenn sie über den holperigen Hof ging, bis lange die koketten Schürzenbänder verschwunden waren. Er dachte nur an sie und träumte nur von ihr. Sein ganzes Leben war ja für ihn nur Arbeiten und Träumen; denn Verkehr oder Zerstreung hatte er nicht. Es war eine richtige Traumliebe. Er dachte gar nicht daran, daß diese Liebe zu irgend etwas führen könne. Das Unabänderliche hatte ihn philosophisch gemacht. Er liebte und träumte; das war ihm genug. Seine Liebe war wie eine Blüte, die in sandiger Heide sich plötzlich öffnet. Sie fragt auch nicht woher, wohin, warum; sie blüht und schaut in den offenen Himmel und duftet, und es ist ihr genug, daß sie blühen, schauen und duften darf.

Und die schwarze Zule? Ei nun — kokett, wie fast jedes Weib von Natur im allgemeinen und jedes schöne Weib im besonderen ist, freute sie sich im Stillen der schwärmerischen Liebe des Häßlichen, wenn sie auch äußerlich die Gleichgültige spielte und sich stellte, als wäre Quasimodo überhaupt gar nicht da. Frauen nehmen jede Neigung, die sie entfachen, für ein Lob, und noch kein Weiser hat ausgedacht, welche Unmengen Lob eigentlich ein Weib vertragen kann. Das hindert sie aber nicht, sich zu anderen über so einen armen Schächer lustig zu machen. Die schwarze Zule war nur ein ungebildetes Fabrikmädchen; aber sie beherrschte alle Kunstgriffe der Koketterie wie eine Dame, die die ganze Schule unserer Kultur, Ueberkultur und Unterkultur, cum laude, durchlaufen hat.

Eines morgens fand sie auf ihrem Arbeitsplatz, unter ihrer alten Werkjacke versteckt, ein kleines Beilchensträußchen. Sie freute sich darüber. Eine innere Stimme raunte ihr zu, von wem es war. Das machte ihr nicht weniger Freude. So oft sie konnte, nahm sie es in die Hand und roch daran. Als Frühstückspause war, steckte sie sich's mit einer Nadel an die Brust. Quasimodo hatte es von seiner Maschine aus wohl gesehen, als sie mit einigen Genossinnen auf dem Hofe stand, frische Luft zu schöpfen. Das war ihm, als wäre ihm etwas Wunderbares geschehen. Den ganzen Tag leuchtete eitel Sonnenschein in seinem Herzen. Mit keinem König hätte er tauschen mögen.

Und wieder lag am nächsten Morgen ein Beilchensträußchen da, und wieder trug sie es an ihrer Brust, ohne den Spender auch nur eines Blickes zu würdigen. Aber das bekümmerte ihn nicht. Sie freute sich darüber; das war Grund genug für ihn, glücklich zu sein. So sorgte er Tag für Tag für eine kleine sinnige Aufmerksamkeit. Und sie nahm sie jeden Tag an als etwas Selbstverständliches, bis ihr einst gesagt wurde, ob sie nicht wüßte, von wem das aus einer blauen Rose und einigen Blättern zierlichen Farrenkrautes gebildete Sträußchen herrührte. Nein, sie wüßte es nicht. Wird wohl einer von den albernen Menschen sein, die ihr auf Schritt und Tritt nachlaufen. Aber sie sollen sich nur nichts einbilden. „Ach,“ meinte eine Genossin, „verstell' Dich doch nicht! Du weißt ganz genau, daß es der Bucklige ist.“

„Der Bucklige? Nein, wahrhaftig nicht. Wer könnte auch auf diese Mißgeburt kommen? Wirklich? Weißt Du das gewiß?“

„Ganz gewiß! Sent morgen hab' ich ihn beobachtet.“

„Dieser abscheuliche Kerl . . . was fällt denn dem ein!“

Und sie nahm die Rose, warf sie auf die Erde und trat mit dem Fuße darauf.

Es war auf dem Hofe, und Quasimodo sah von seiner Kohlentür aus alles mit an. Die Mädchen lachten und machten ihre Witze über den Schab der schwarzen Zule. Da wurde sie zornig, stürzte auf die zertretene Rose, schaute hinter sich, gerade dahin, wo er bei seiner Maschine stehen mußte, und sagte mit verächtlichem Lippenzucken:

„Das wär' mir auch gerade der Rechte!“

Dem kleinen Quasimodo war zu Muth, als hätte die Sonne plötzlich ihren Schein verloren und als stände er rathlos in Sturm und Nacht und wüßte keine Stelle mehr, wo er sein Haupt hinlegen sollte. Sein Herz war heimatlos geworden. Aber die Sonne ist ja da, sagte er sich; nur finstere Wolken drängen sich davor. Sie gehen wohl vor-

über. Und wieder lag am nächsten Morgen eine weiße Rose auf ihrem Platz.

Mit klopfendem Herzen wartete er auf die Frühstückspause. Schriß klang der Pfiff der Dampfseife. Das Klappern und Stampfen machte kurze Pausen. Lebend vor Erregung stand er an der kleinen Luke im Mauerwerk, die in das Treppenhaus hinausführte. Jetzt kam sie die Stufen hinunter . . . andere mit ihr . . . sie flüsterten. Vor der Luke standen sie still; er sah es, aber sie konnten ihn nicht sehen. Plötzlich flogen wie große Schneeflocken weiße Blätter durch die Luke. Dann Richern und Lachen, und eilig waren die Mädels die Treppe hinunter.

Quasimodo stand noch lange da und schaute auf die Trümmer seiner Rose. Er athmete schwer. Wie große, weiße Flocken lagen sie auf dem schmutzigen Steinboden des Maschinenhauses. Schneeflocken waren in das Blühen und Glühen seiner Seele gefallen. Schneeflocken waren die Blätter dort unten . . . sie kündeten ihm den Winter an.

Er strich ein paar Mal mit der Hand über die Augen, als hindere ihn etwas am Sehen. Plötzlich zuckte er auf. Schon halb zehn? Ein Griff, ein Pfiff, und wieder begann das gleichförmige, ohrenbetäubende Stampfen und Dröhnen. Quasimodo hatte jetzt zu thun. Immer aber zog's seinen Blick mit magnetischer Gewalt zu den weißen Blättchen auf den schwarzen Steinen.

Äußerlich hatte er sich bald mit den Thatfachen abgefunden. Er liebte sie weiter, wie er sie von Anfang an geliebt hatte; aber er wollte sie nicht mehr kränken durch seine Zudringlichkeit.

„Sie sollten sich das Mädel bald mal aus dem Sinn schlagen, Veier,“ redete ihm jemand einmal gut zu. „Es hat doch gar keinen Zweck.“

Da sah er ihn an mit lächelndem Gesicht. „Ich bin doch nun einmal für sie geschaffen. Der liebe Gott wird schon wissen, warum.“

Eines Tages horchte der verwachsene Ritter Loggenburg auf. Das war ihr silberhelles Lachen! Und es klang, als wäre sie ganz in der Nähe. Es war aber keine Pause. Er lauschte angestrengter. Er lief in den hinteren Raum des Maschinenhauses, in dem die nothwendigen Kohlenvorräthe lagerten. Da hörte er deutlich ihre Stimme. Sie kam von oben. Da war der Karbonnagenmaschinenraum der Chokoladenfabrik. In der Decke war eine Oeffnung. Eine rothe Holzleiter führte von hier aus direkt hinauf. Er stieg früher zuweilen hinauf, um in der Panne mit dem dort beschäftigten Maschinenmeister zu schwatzen. Ganz deutlich hörte er sie reden und lachen, eine Männerstimme dazwischen. Ihn zwingt es auf die Leiter; er weiß nicht wie. Ist es Eiferhuch? Er kann sich keine Rechenschaft darüber geben. Er muß hinauf. Behutjam steckt er den Kopf durch die finstere Oeffnung. Da steht er die schwarze Zule lachend im Arme des Maschinenmeisters. Es geht wie ein Stich durch seine Brust. Aber er hat gar nicht Zeit, sich lange zu kränken. . .

Seine Augen weiten sich . . . der Mund steht offen, als wollte er schreien; doch kein Ton kommt heraus. Er steht, wie die schweren eisernen Walzen dort das Kleid des schäfernden Mädchens erfassen. Sie gehen langsam; aber was sie zwischen sich haben, lassen sie nicht mehr los. Sie werden das Mädchen eifern an sich heranziehen, und dann erfährt sie das lederne Nierenwerk der Transmissionsleitung. . .

Ein zwiefacher Schrei ertönt wie aus einem Munde. Krachend bricht eine Sprosse der Leiter. Quasimodo hat sich gewandt und fliegt, auf sich nicht mehr achtend, die Leiter hinab. Er stürzt zur Erde, aber mit Windeschnelle ist er wieder auf den Beinen und wirft sich, sinnlos vor Angst um das Mädchen, dessen gellender Hilferuf noch einmal sein Ohr trifft, zwischen Treibriemen und Schwungrad von hinten gegen die Welle. Was er wollte, hat er erreicht: der Riemen gleitet auf die lose Scheibe, und oben steht die Welle mit ihren Nädern und Walzen still. Ihn aber hat das Schwungrad ergriffen und nach mehrmaligem Umherklendern auf den Boden geworfen, wo er als formlose Masse liegen blieb.

Ich stand bei ihm, als er auf schnell hergerichteten Lager für kurze Zeit zum Bewußtsein zurückkehrte.

„Lebt sie?“ war seine erste Frage.

Sie war mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davongekommen. Seine

Augen in dem verquollenen Gesicht glänzten auf.

„Ich sagte es ja . . . der liebe Gott weiß schon, warum. Ich war für sie bestimmt,“ murmelte er. Fünf Minuten später war er todt. Quasimodo hatte recht gehabt: er war für sie bestimmt gewesen. Gott wird gewußt haben, warum. In seiner Tasche fand man eine Hand voll vertrockneter Blätter, die von einer weißen Rose zu stammen schienen. Er hatte sie bei sich getragen bis zuletzt.

Mannigfaltiges.

(Bei Ausbesserung eines Brunnenes) sind im Dorfe Pawesin bei Brandenburg a. S. Sonnabend früh drei Personen um's Leben gekommen, der Schlossermeister Voigt mit einem Arbeiter und einem Lehrling. Sie wurden durch Gase betäubt und konnten nur als Leichen aus dem Brunnen gezogen werden.

(Ein Zwillingpaar), ein junger Mann und ein junges Mädchen, haben an einem Münchener Gymnasium gemeinsam das Abiturientenexamen bestanden. Es sind Kinder des Universitätsprofessors Dr. v. Fringsheim, Enkel der Schriftstellerin Hedwig Dohm.

(Die Abstürze in den Bergen) mehrten sich wieder in unheimlicher Weise. Außer den schon gemeldeten Unglücksfällen hat sich auch auf der galizischen Seite der Tatra ein Touristenunglück zugetragen. Die Sängerin Budzieszewska unternahm von Zohopane aus in größerer Gesellschaft eine Hochtour in die Tatra. Beim Abstieg vom Zawatberge stürzte sie mit ihrem Führer ab. Ein Militärarzt rettete sich vom Sturz durch Anklammern an einen Felsvorsprung. Man fand Fräulein Budzieszewska blutüberströmt im Abgrunde neben dem schwer verletzten Führer liegen. Sie erlitt bedeutliche Kopfwunden.

(Beim Einsturz einer Brücke) auf der von Newyork über Chicago nach St. Louis gehenden Bahnlinie nahe bei Springsfeld in Pennsylvania wurden neun Arbeiter getödtet und acht verletzt. Die Verunglückten sind meist Italiener.

(Arabische Galanterie.) Ein Afrikareisender erzählt, er habe in einer Stadt des Orients eines Morgens die Blumen vor seinem Fenster begossen und dabei wohl des Guten zuviel gethan, denn ein Wasserstrahl ergoß sich hinunter auf die Straße und gerade einem Araber ins Gesicht, der faul hingestreckt der Ruhe pflegte. Der braune Mann sprang wüthend auf, schaute nach dem Fenster empor, von welchem der Weiße sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er niemand erblickte, mit Empfindung hinauf: „Bist Du ein alter Mann, so verachte ich Dich! Bist Du ein altes Weib, so verzeih' ich Dir! Bist Du ein junger Mann, so verfluche ich Dich! Bist Du eine Jungfrau, so danke ich Dir!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.

Künftige Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 12. Juli 1901. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelbäuten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in anememäbia vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbüßig 738 Gr. 131 1/2 Mt., transito feinstbüßig 738 Gr. 91 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 638 Gr. 128 Mt. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100 Mt. Rüböl per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 230 Mt. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95 Mt., Roggen- 4,35-4,60 Mt. Hamburg, 12. Juli. Alibi ruhig, loco 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,85. — Wetter: heiß.

Table with 2 columns: Date and Time. 14. Juli: Sonn.-Aufgang 3.55 Uhr, Sonn.-Unterg. 8.15 Uhr, Mond.-Aufgang 2.25 Uhr, Mond.-Unterg. 6.48 Uhr. 15. Juli: Sonn.-Aufgang 3.58 Uhr, Sonn.-Unterg. 8.14 Uhr, Mond.-Aufgang 3.33 Uhr, Mond.-Unterg. 7.30 Uhr.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) from Michels & Co. Berlin SW. 10. Includes text: 'Sub. Medaille Weltausst. Paris', 'von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.', 'Deutschlands größtes Spezialgeschäft', 'Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.', 'Eigene Fabrik in Orsfeld'.

